



Greenwashing Occupation

Wie Marokkos Erneuerbare-Energien-Projekte in der besetzten
Westsahara den Konflikt um die letzte Kolonie Afrikas verlängern.



Veröffentlichung:
Dezember 2025, Brüssel.

Dieser Bericht wurde durch eine Förderung der norwegischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit (www.norad.no) an das Norwegische Unterstützungsamt für die Westsahara finanziert.

ISBN:
978-82-93425-66-3

Bildnachweise:
Saharawis Against the Plunder (S. 6), UN Photo/Martine Perret (S. 8), Maria Klenner (S. 21), Elli Lorz (S. 5, 22, S. 31)

Titelseite: Siemens-Windräder bei der Zementfabrik CIMAR (Heidelberg Materials) in der Nähe von El Aaiún.
Der Bericht kann frei verwendet werden. Für Kommentare oder Fragen wenden Sie sich bitte an

coordinator@wsrw.org

Western Sahara Resource Watch (WSRW) ist eine internationale Organisation mit Sitz in Brüssel. Als komplett unabhängige Nichtregierungsorganisation arbeitet WSRW in Solidarität mit dem Volk der Westsahara und führt Recherchen und Kampagnen gegen die Ausbeutung der Ressourcen des Gebiets durch Marokko durch.

wsrw.org/de
wsrwde.bsky.social
instagram.com/wsrw_de
www.linkedin.com/company/wsrw
www.facebook.com/wsrw.org
x.com/wsrwDE

Um unsere Recherchen zu stärken und unsere internationalen Kampagnen auszubauen, brauchen wir Ihre Hilfe. Erfahren Sie unter www.wsrw.org/de, wie Sie uns unterstützen können.

Zusammenfassung

Am 4. September 2023 wurden Komponenten chinesischer Windkraftanlagen auf Teneriffa entladen, bevor sie zu einem der umstrittensten Energieprojekte in der besetzten Westsahara weiter transportiert wurden.

Entlang der Atlantikküste der Westsahara baut Marokko das, was es als neues Symbol für grünen Fortschritt präsentiert. Ein Dutzend Windkraftanlagen ragen aus der Wüste empor und erzeugen saubere Energie für eine Entsalzungsanlage, die Süßwasser aus dem Meer gewinnen wird. Über ein komplexes Netzwerk von Rohrleitungen wird dieses Wasser neue Ackerflächen in der Wüste versorgen – Ackerland, das bald Arbeiter:innen und Siedler:innen aus ganz Marokko anziehen wird.

Doch hinter dieser Nachhaltigkeitsvision verbirgt sich eine tiefgreifende Kontroverse. Das Projekt von Engie, wie auch weitere Projekte im Bereich erneuerbare Energien in der Westsahara, befindet sich nicht in Marokko, sondern in einem Gebiet, das unter militärischer Besatzung steht. Was als Lösung für das Klimaproblem daherkommt, ist in Wirklichkeit ein Projekt, das Marokkos Macht über ein Land stärkt, dessen Menschen seiner Herrschaft nie zugestimmt haben.

In der Westsahara ist erneuerbare Energie zu einem Kontrollinstrument geworden. Es wird genutzt, um die Industrie zu versorgen, welche die Ressourcen des Gebiets ausbeutet, und um Siedler:innen an den besetzten Boden zu binden.

Dieser Bericht bietet einen umfassenden Überblick über alle bestehenden und geplanten Projekte im Bereich erneuerbarer Energien in der Westsahara.

Die auf besetztem Land erzeugte Energie erhöht die Abhängigkeit Marokkos von dem Gebiet, das es unter Besatzung hält. Damit untergraben die Projekte systematisch die Friedensbemühungen der Vereinten Nationen in der Westsahara, die darauf abzielen, dem sahrauischen Volk sein Recht auf Selbstbestimmung zu gewähren. Die Projekte stellen Energie bereit für Industrien, die nicht erneuerbare Ressourcen des Gebiets plündern, und schaffen Arbeitsplätze, die weitere Siedler:innen aus Marokko anziehen. Mit der Zeit könnte die Energie auch ins Ausland exportiert werden, unter anderem in die EU. Im Jahr 2025 wurde bekannt, dass große

Entsalzungsanlagen in Casablanca und Agadir mit Windkraftanlagen in der Westsahara betrieben werden sollen.

Im Rahmen seiner Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen präsentiert sich Marokko international als Vorreiter im Bereich der erneuerbaren Energien. Die Staaten dürfen jedoch nur Maßnahmen mit einfließen lassen, die auf ihrem eigenen Territorium durchgeführt werden, nicht solche außerhalb ihrer international anerkannten Grenzen. Das UN-Organ, das die Leistungen der Vertragsstaaten registriert und überprüft, das UNFCCC, behauptet, dass es nicht in der Lage sei, den Inhalt der eingebrachten Unterlagen zu bewerten.

Eine Reihe deutscher Unternehmen spielt eine Schlüsselrolle beim Ausbau des Sektors auf besetztem Land, allen voran Siemens Energy. Das Unternehmen Briese Schiffahrt aus Hamburg unterstützt seit über einem Jahrzehnt die Besatzung durch die Verschiffung von Windradkomponenten und ist damit die am tiefsten in die Kontroverse verwickelte Reederei überhaupt. Nordex, ebenfalls aus Hamburg, könnte an einer gigantischen Investition in dem Gebiet beteiligt sein.

Keiner davon hat nachgewiesen, dass er es auch nur versucht hätte, die Zustimmung des Volkes des Gebiets einzuholen, wie es das Völkerrecht vorschreibt. Statt dessen verweisen die Unternehmen auf angebliche "Konsultationen" lokaler "Interessengruppen" oder der "Bevölkerung". Dies ist genau derselbe fehlerhafte Ansatz, den die Europäische Kommission in den Handels- und Fischereiabkommen mit Marokko verfolgt hat und der vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) als rechtswidrig abgelehnt wurde. Der Gerichtshof entschied, dass eine "Konsultation" der "Bevölkerung" nicht die Zustimmung des Volkes des Gebiets, des sahrauischen Volkes, ersetzen kann. Erschreckenderweise plant die Europäische Union nun, im Rahmen des neuen Handelsabkommens zwischen der EU und Marokko Projekte im Bereich erneuerbare Energien und Infrastruktur in der Westsahara zu fördern und diese als "Vorteile für die Sahrauis" darzustellen. Durch die mögliche Finanzierung

der im Bericht beschriebenen Projekte läuft die EU Gefahr, Marokkos Besetzung direkt zu subventionieren und die Enteignung des sahrauischen Volkes weiter zu vertiefen.

Western Sahara Resource Watch (WSRW) fordert:

- den sofortigen Rückzug aller Unternehmen, die an Energieprojekten im besetzten Gebiet beteiligt sind;
- ein Ende Marokkos Falschdarstellung von Klimaschutzmaßnahmen außerhalb seiner Grenzen;
- die Aussetzung jeglicher finanzieller oder politischer Unterstützung der EU für Projekte im Bereich erneuerbare Energien in der Westsahara, solang das sahrauische Volk dem nicht ausdrücklich zugestimmt hat.

Dieser Bericht ist ein Update des WSRW-Reports "Greenwashing Occupation" aus dem Jahr 2021. Seitdem hat Marokko seine Infrastruktur im Bereich der erneuerbaren Energien in der Westsahara dramatisch ausgebaut – und damit die Ungerechtigkeit vertieft, die durch diese Projekte verschleiert werden soll.

Abkürzungsverzeichnis

AfDB	Afrikanische Entwicklungsbank
COP	Vertragsstaatenkonferenz (Conference of the Parties)
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EEM	Énergie Éolienne du Maroc
EIB	Europäische Investitionsbank
FDE	Fond de Développement de l'Énergie
GW	Gigawatt
kV	Kilovolt
MAD	Marokkanischer Dirham
Masen	Marokkanische Agentur für nachhaltige Energie (früher: Marokkanische Agentur für Solarenergie)
MW	Megawatt
NDC	National festgelegter Beitrag (Nationally Determined Contribution)
OCP	Office Chérifien des Phosphates
ONEE	Office Nationale de l'Électricité et de l'Eau Potable
SIE	Société d'Investissement Énergétique
SNI	Société Nationale d'Investissement (jetzt: Al Mada)
UNFCCC	Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen

Energie-Eldorado

Marokko hat sich ehrgeizige Ziele im Bereich der erneuerbaren Energien gesetzt. Um diese erreichen, wendet sich das Königreich zunehmend der besetzten Westsahara zu. Das Gebiet ist durch seine natürlichen Bedingungen prädestiniert für Projekte im Bereich Wind- und Solarenergie und für die Produktion von grünem Wasserstoff.

Die lange Atlantikküste und durchschnittliche Windgeschwindigkeiten von bis zu 11,5 m/s in 80 Metern Höhe machen die Westsahara im Bereich Windenergie zu einem der ressourcenreichsten Länder der Welt. Schätzungen zufolge verfügt Marokko einschließlich der Westsahara über ein Onshore-Potenzial von rund 25.000 MW. Studien der marokkanischen Agentur für Energieeffizienz (AMEE) haben vier vorrangige Gebiete für großflächige Windparks identifiziert, wobei die vielversprechendsten entlang der südlichen Atlantikküste liegen, d. h. in der besetzten Westsahara.² Die Weltbank schätzt, dass das Offshore-Windpotenzial der Westsahara um 169 % größer ist als das Marokkos, was den außerordentlichen Wert des Gebiets für die Energieambitionen des Landes bestätigt.³

Das Sonnenenergiopotential ist ebenfalls herausragend, mit einer globalen horizontalen Sonneneinstrahlung (global horizontal irradiance GHI) - dem Schlüsselindikator für die verfügbare Sonnenenergie - die etwa ein Drittel höher ist als in Marokko selbst.⁴ Gleichermaßen gilt damit für grünen Wasserstoff: Jüngste Studien deuten darauf hin, dass die Westsahara aufgrund ihrer Kombination aus stärkeren Winden, höherer Sonnenintensität und ausgedehnten Wüstengebieten, die für groß angelegte Elektrolyseanlagen geeignet sind, geringere Kosten und ein höheres Potenzial für grünen Wasserstoff aufweist als Marokko.⁵

Laut dem marokkanischen Think Tank Policy Center for the New South

erhält jeder Quadratkilometer Wüste jährlich eine Sonneneinstrahlung, die 1,5 Millionen Barrel Öl entspricht. Dies unterstreicht das immense theoretische Potenzial von Wüstengebieten, weit mehr Strom zu erzeugen als der aktuelle weltweite Bedarf. Das Center betont, dass fast 60 % der Solar- und Windenergieproduktion Marokkos in den "südlichen Provinzen" konzentriert ist, was nicht nur die Selbstversorgung dieser Gebiete ermöglicht, sondern auch einen erheblichen Transfer von überschüssigem Strom nach Norden - nach Marokko und möglicherweise über Tanger nach Europa. Dies verdeutlicht, wie wichtig die Kolonialisierung der Westsahara aus marokkanischer Sicht ist. Der Think Tank schätzt den Energiebedarf dieser "Provinzen" auf 120 MW und kommt zu dem Schluss, dass allein mit der erzeugten Windenergie ein unumstößlicher Überschuss in andere Teile des Königreichs oder nach Europa übertragen werden könnte.⁶

Im Jahr 2025 verkündete die marokkanische Ministerin für Energiewende den Plan, die Stromproduktionskapazität bis 2030 (von derzeit 12 GW) auf 27 GW mehr als zu verdoppeln, wobei 80 % des Ausbaus aus erneuerbaren Energien stammen sollen. Der Zeithorizont des durch öffentliche und private Investitionen in Höhe von insgesamt 120 Milliarden MAD (13 Milliarden USD) gestützten Programms fällt mit Marokkos Rolle als Mitveranstalter der FIFA-Weltmeisterschaft 2030 zusammen und bietet die Gelegenheit, die Energiewende des Landes auf globaler Bühne zu präsentieren.⁷

Die Bemühungen Marokkos, die Energiesicherheit des Landes durch erneuerbare Energien zu stärken, reichen bis ins Jahr 2008 zurück, als die Regierung den Nationalen Plan für erneuerbare Energien und Energieeffizienz ins Leben rief. Das ursprüngliche Ziel war ein ambitionierter Anteil von 42 % der installierten Leistung aus erneuerbaren Energien bis 2020, mit jeweils 2.000 MW aus Solar-,

Wind- und Wasserkraft. Diese Verpflichtung wurde auf der UN-Klimakonferenz 2015 (COP21) erweitert und das Ziel auf 52 % Anteil aus erneuerbaren Energien bis 2030 angehoben. Die anvisierten 10.000 MW Leistung setzen sich zusammen aus 4.560 MW Solarenergie, 4.200 MW Windenergie und 1.330 MW Wasserkraft.⁸

Seit 2021 räumt Marokko der Integration von grünem Wasserstoff in seine langfristige Energiestrategie zunehmend Priorität ein, um sich als wichtiger Exporteur der Zukunft zu positionieren. Bis 2030 will das Land mehr als 4 % des weltweiten Bedarfs decken.

Strategische Kooperationsvereinbarungen wurden bereits mit Deutschland, den Niederlanden und Portugal unterzeichnet.

„Marokko ist in der Lage, etwa 50 % des Strombedarfs Europas zu wettbewerbsfähigen Preisen zu decken.“

Ryad Mezzour, marokkanischer Minister für Industrie und Handel, 22. September 2025.¹

Marokkanische Flaggen und Stromkabel in der besetzten Westsahara.



Energieabhängigkeit

Marokko ist nach wie vor stark von Energieimporten abhängig. Rund 90 % seines Energiebedarfs deckt das Königreich durch Importe aus dem Ausland, vor allem von fossilen Brennstoffen.⁹ Obwohl die Kosten für Energieimporte in den letzten Jahren allmählich zurückgegangen sind, belieben sie sich im Jahr 2024 immer noch auf 114,04 Milliarden MAD, was etwa 15 % der gesamten Importkosten des Landes entspricht.¹⁰ Im Jahr 2023 wurden Erdölprodukte hauptsächlich aus Spanien und Saudi-Arabien bezogen, während die Erdgasimporte überwiegend aus den Vereinigten Staaten und Spanien stammten.¹¹

Diese Abhängigkeit erstreckt sich auch auf die Westsahara, wo importierte Erdölprodukte (hauptsächlich aus Spanien) und Erdgas (aus Portugal und den Vereinigten Staaten) zur Energieversorgung der Infrastruktur und Industrie genutzt werden, die die Besetzung des Gebiets durch Marokko stützen.¹² Die nationale Ölgesellschaft Marokkos hat Explorationsvereinbarungen mit internationalen Partnern sowohl in Marokko als auch in der Westsahara geschlossen. Derzeit sind nur zwei internationale Unternehmen – beide aus Israel – in dem besetzten Gebiet aktiv, aber es gibt keine Anzeichen dafür, dass in naher Zukunft bedeutende Reserven entdeckt werden, die die Abhängigkeit Marokkos vom Import von Energieträgern verringern könnten.¹³



Wo liegt das Problem?

Bei Marokkos Bestrebungen, Energieinfrastruktur in der Westsahara aufzubauen, geht es nicht einfach um saubere Energie – diese Infrastruktur festigt und normalisiert eine rechtswidrige Besetzung mit schwerwiegenden Folgen für das sahrauische Volk und das Völkerrecht:

Normalisierung der Illegalität. Wind-, Solar- und grüne Wasserstoffanlagen verleihen der Besetzung Marokkos eine Fassade der Legitimität. Diese Projekte, die ohne die Zustimmung des sahrauischen Volkes durchgeführt wurden, untergraben direkt dessen Recht auf Selbstbestimmung.

Internationale Verstrickung. Durch die Einbeziehung multinationaler Unternehmen und internationaler Finanzquellen zieht Marokko externe Akteure in einen ohnehin schon komplexen Konflikt hinein und setzt sie im Kontext ihrer Tätigkeit in einem Hoheitsgebiet ohne Selbstregierung Rechts- und Reputationsrisiken aus, da sie ohne die Zustimmung des Volkes der Westsahara agieren.

Diplomatie durch Energie. Marokko

nutzt den Ausbau erneuerbarer Energien, um politische Allianzen zu stärken und Unterstützung für seine territorialen Ansprüche zu gewinnen.

Festschreibung der Besetzung. Erweiterte Stromproduktionskapazitäten in der Westsahara bieten marokkanischen Siedler:innen Anreize, dorthin zu ziehen oder dort zu bleiben, was Marokkos Machtposition weiter festigt. Ein Großteil des erzeugten Stroms wird in das nationale Stromnetz Marokkos eingespeist, wodurch die wirtschaftlichen Verbindungen zum besetzten Gebiet gestärkt werden. Die Problematik ist offensichtlich: Zukünftige Exporte nach Europa oder Afrika könnten die Besetzung im internationalen Energiehandel verankern.

Legitimierung illegaler EU-Handelsabkommen. Projekte im Bereich erneuerbarer Energien untermauern Marokkos groß angelegte landwirtschaftliche Expansion in der Westsahara. Obwohl der Europäische Gerichtshof solche Handel für illegal erklärt hat, schlägt die EU nun vor, dass das neue Handelsabkommen mit Marokko über Agrarimporte aus der Westsahara gerechtfertigt

werden könnte, wenn die Union in Projekte im Bereich erneuerbare Energien in dem Gebiet investiert – ein höchst problematisches Argument, das die Gefahr birgt, Illegalität unter dem Deckmantel von "Vorteilen für die Sahrauis" zu verschleiern.

Förderung der Ressourcenausbau-
bedeutung. Erneuerbare Energien ermöglichen eine effizientere Ausbeutung der Ressourcen der Westsahara. Die gilt insbesondere für den Phosphatabbau und die industrielle Fischerei – Aktivitäten, die laut internationalem Recht ohne die Zustimmung des sahrauischen Volkes rechtswidrig sind.

Untergrabung des Friedensprozesses. Die finanzielle Beteiligung des marokkanischen Königshauses an diesen Projekten schafft Anreize, den Status quo aufrechtzuerhalten, und untergräbt den von den Vereinten Nationen geleiteten Friedensprozess. Unterdessen harren Zehntausende sahrauische Geflüchtete in Lagern in Algerien unter katastrophalen humanitären Bedingungen aus. Unter anderem haben sie einen stark eingeschränkten Zugang zu Elektrizität – in grausamer Kontrast zu dem Energie-

Reichtum, der auf ihrem eigenen Land erzeugt wird.

Landenteignungen. WSRW hat zahlreiche Berichte erhalten, wonach sahrauische Familien ihr Land an marok-

kanische Erneuerbare-Energien-Projekte verloren haben. Da die Menschenrechtsorgane der Vereinten Nationen daran gehindert werden, das Gebiet zu überwachen, bleiben solche Missbräuche weitgehend undokumentiert. Aus Angst

vor Repressalien schweigen die meisten Opfer. Allein Marokkos geplante Landnutzung für grünen Wasserstoff umfasst rund 1 Million Hektar – ein Viertel der Fläche Dänemarks.¹⁴

Die letzte Kolonie Afrikas

1960

Die UNO verabschiedet die Resolutionen 1514 (XV) und 1541 (XV) über die Gewährung der Unabhängigkeit an koloniale Länder und Völker.

1966

Die UNO fordert die Kolonialmacht Spanien auf, die Westsahara unter UN-Aufsicht im Einklang mit dem Recht auf Selbstbestimmung zu entkolonialisieren.

1975

Eine von der UN-Generalversammlung entsandte Besuchsmmission stellt bei ihrem Besuch in der Westsahara volle Unterstützung für die Unabhängigkeit fest. Es gibt keine Fraktionen, die die territorialen Ansprüche der Nachbarländer unterstützen. Der Internationale Gerichtshof urteilt, dass das Gebiet vor der spanischen Kolonialisierung weder zu Marokko noch zu Mauretanien gehörte, und bestätigt, dass das Volk der Westsahara ein Recht auf Selbstbestimmung hat. Marokko und Mauretanien marschieren in das Gebiet ein. Viele Sahrauis werden in den folgenden Monaten zur Flucht gezwungen. Der UN-Sicherheitsrat verurteilt die Invasion und fordert Marokko zum Rückzug aus dem Gebiet auf.

1976

Spanien zieht sich aus dem Gebiet zurück, ohne seinen Verpflichtungen nachgekommen zu sein. Die Befreiungsbewegung Frente Polisario ruft die Arabische Demokratische Republik Sahara (DARS) aus. Die letzte Kolonie Afrikas.

1979

Mauretanien gibt seinen Anspruch auf die Westsahara auf und erkennt die DARS an. Marokko marschiert in das zuvor unter mauretanischer Kontrolle stehende Gebiet ein. Die UNO verurteilt die Ausweitung der marokkanischen Besetzung.

1991

Marokko und die Polisario vereinbaren einen Waffenstillstand. Das Abkommen enthält Bestimmungen zur Organisation eines Referendums über die Unabhängigkeit und zur Einrichtung der UN-Mission für ein Referendum in der Westsahara (MINURSO) in dem Gebiet.

2000

Die MINURSO stellt ihre Liste der Wahlberechtigten fertig. Mit acht Jahren Verzögerung erklärt Marokko, dass es doch kein Referendum möchte.

2007

Die Verhandlungen zwischen den Parteien werden wieder aufgenommen, aber Marokko blockiert. Acht Jahre später äußert der UN-Sonderbeauftragte seine Enttäuschung darüber, dass Marokko nicht verhandeln will. Sporadische Versuche, den festgefahrenen Prozess durch Vorverhandlungen wiederzubeleben, scheitern in den folgenden Jahren vorhersehbarerweise, da Marokko sich weiterhin dagegen wehrt, dass das sahrauische Volk sein Recht auf Selbstbestimmung in einem Referendum ausübt.

2020

Marokko verstößt im November gegen die Bedingungen des Waffenstillstandsabkommens. Der bewaffnete Konflikt flammt wieder auf und beendet damit fast drei Jahrzehnte Waffenstillstand.

Heute

Der Konflikt bleibt ungelöst. Marokko kolonisiert das Gebiet weiterhin.



Ein Soldat der UN-Mission für das Referendum in der Westsahara (MINURSO).

„Wir stehen vor den Herausforderungen des Klimawandels und kämpfen gleichzeitig für die Entkolonialisierung und gegen die Besatzung durch den marokkanischen Staat, und diese Herausforderungen hängen miteinander zusammen.“

Brahim Ghali, Präsident der Arabischen Demokratischen Republik Sahara, auf dem Afrikanischen Klimagipfel 2023.¹⁵

Der blinde Klima-Fleck der UNO

Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes helfen UN-Organisationen Marokko dabei, seine Herrschaft über die Westsahara grün zu waschen und untergraben damit die UN Charta.

Im Juni 2025 forderten acht Sonderberichterstatter:innen der Vereinten Nationen Marokko auf, den Abriss von Häusern der Sahrauis in der besetzten Westsahara zu stoppen. Die Abrissarbeiten und Zwangsräumungen stehen im Zusammenhang mit Landbeschaffungsmaßnahmen der marokkanischen Behörden in Gebieten, die für Windenergie-, grüne Wasserstoff- oder Tourismusprojekte vorgesehen sind. Die Expert:innen forderten Entschädigungen, Rechtsbehelfe und die Zuschaltung, dass es zu keinen weiteren Zwangsräumungen kommt.¹⁶

Ihre Intervention macht deutlich, wie sogenannte „grüne“ Projekte zu Instrumenten der Enteignung werden können, wenn sie ohne Zustimmung durchgesetzt werden. Doch selbst diese selteene Anerkennung unterstreicht das allgemeine Versagen des UN-Systems: Während es gelegentlich individuelle Missbräuche anerkennt, verweigert es dem sahrauischen Volk weiterhin sein Recht auf Selbstbestimmung in der globalen Klimapolitik. Und das hat brutale Folgen.

Die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) wurde geschaffen, um die Risiken des Klimawandels zu adressieren und zu verringern. In der Westsahara laufen ihre Maßnahmen dieser Mission jedoch zuwider. Die Besetzung der Westsahara durch Marokko und die Blockade eines Referendums über Selbstbestimmung bedeuten, dass der Entkolonialisierungsprozess in diesem von den Vereinten Nationen als Hoheitsgebiet ohne Selbstregierung eingestuften Gebiet nie abgeschlossen wurde. Infolgedessen wurde die von den Sahrauis gegründete Republik – ein Mitgliedstaat der Afrikanischen Union – noch nicht als Mitgliedstaat der Vereinten Nationen anerkannt.

Da nur UN-Mitgliedstaaten Vertragsparteien des Übereinkommens und des Pariser Abkommens sein können, kann die Arabische Demokratische Republik Sahara keine Klimapläne vorlegen, keinen Zugang zu Klimafinanzmechanismen erhalten und nicht an Klimaverhandlungen teilnehmen. Das sahrauische Volk ist somit von genau den Mechanismen ausgeschlossen, die vulnerablen Gemeinschaften helfen sollen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen, diese abzuschwächen und sich davon zu erholen. Die Frustration über diesen Ausschluss wurde vom Präsidenten der DARS während des Afrikanischen Klimagipfels 2023 zum Ausdruck gebracht.¹⁷

Marokko hingegen ist vollständig in das System integriert. Es war Gastgeber von zwei COPs und hat staatliche Behörden eingerichtet, um Klimagelder zu kanalisieren. Bislang hat es aus diesen Fonds über 772 Millionen Dollar an Klimafinanzierung erhalten.¹⁸ Marokko legt auch national festgelegte Beiträge (nationally determined contributions, NDCs) vor, die Maßnahmen und Ziele zur Emissionsreduzierung enthalten, die in hohem Maße an die Umsetzung von Erneuerbare-Energien-Projekten in der besetzten Westsahara gebunden sind. Dazu gehören sowohl Solar- und Windparks in dem Gebiet als auch das höchst umstrittene Entsatzungsprojekt von Engie.¹⁹

Auf die Frage, wie solche Projekte auf die Klimaziele Marokkos angerechnet werden können, antwortete das UNFCCC-Sekretariat, dass es „nicht in der Lage“ sei, die NDCs einer Vertragspartei abzulehnen.²⁰ Diese Haltung legitimiert faktisch die Besetzung Marokkos und ermöglicht es dem Land, politisch und finanziell von Projekten auf einem Gebiet zu profitieren, über das es keine Souveränität bzw. Verwaltungsmandat hat – einem Gebiet, für das die UNO eine Treuhänderrolle einnimmt und deren Entkolonialisierung sie vorantreiben müsste.

Durch die Akzeptanz dieser NDCs untergräbt die UNFCCC die im Pariser

Abkommen verankerten Grundsätze: Genauigkeit, Transparenz, Gleichbehandlung und gerechte Transition.²¹ Sie behandelt koloniale Ausbeutung wie Klimaschutzmaßnahmen, belohnt die Besetzungsmacht, während sie die Besetzten zum Schweigen bringt und ausschließt.

Die Folgen für das sahrauische Volk sind gravierend. In Geflüchtetencamps in der algerischen Wüste vertrieben, sind sie mit den härtesten Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert: häufige Tage mit Temperaturen über 40 °C, Wasserknappheit, zerstörerische Sturzfluten und ein erhöhter Luftfeuchtigkeits-Hitze-Index, der bei einer globalen Erwärmung von mehr als 1,5 °C lebensgefährlich werden könnte.²²

Im Jahr 2021 legte die sahrauische Regierung ihren indikativen national festgelegten Beitrag (iNDC) vor, in dem sie die Maßnahmen darlegte, die sie zur Bewältigung der globalen Klimakrise ergreifen will. Da die DARS kein UN-Mitgliedstaat ist, kann sie keinen formellen NDC einreichen. Ihr iNDC wurde daher auf Eigeninitiative außerhalb des UNFCCC-Rahmens erstellt und nicht im Rahmen der offiziellen Konferenz, sondern bei einer Nebenveranstaltung der Zivilgesellschaft während der COP26 in Glasgow vorgestellt.²³

Die Westsahara ist ein Paradebeispiel für Klimaungerechtigkeit. Anstatt die Schwachen zu schützen, ermöglicht das UNFCCC-System Marokko, seine Besetzung grün zu waschen. Es privilegiert die Besetzungsmacht, während es den Sahrauis ihre Stimme sowie ihre Rechte, Ressourcen und Anerkennung verweigert, die sie brauchen. Eine Klimapolitik, welche Selbstbestimmung nicht berücksichtigt, kann keine gerechten Transition bewirken – sie verstetigt stattdessen das Leid.

Dies alles läuft auf Greenwashing hinaus: Es werden Klimaschutzmaßnahmen präsentiert, die in Wirklichkeit Ungerechtigkeit verbergen und Leid aufrechterhalten.

ENGIE: Jenseits von Gut und Böse

Tausende marokkanische Siedler:innen könnten aufgrund der Aktivitäten eines einzigen französischen Unternehmens in die besetzte Westsahara ziehen.

Eines der umstrittensten Projekte im Bereich erneuerbarer Energien in der besetzten Westsahara wird vom französischen Energiekonzern Engie umgesetzt. Das Projekt sieht den Bau einer Entsalzungsanlage in der Nähe von Dakhla mit einer Kapazität von 112.000 m³ pro Tag vor, die vollständig von einem 72-MW-Windpark gespeist wird.

“Jährlich werden 37 Millionen m³ Wasser entsalzt, davon 30 Millionen m³ Bewässerung”, erklärt Engie.²⁴ Und obwohl das Projekt vordergründig als Nachhaltigkeitsinitiative dargestellt wird, ist dies der eigentliche Zweck der Anlage: die Ausweitung der bewässerten landwirtschaftlichen Nutzfläche und damit der Produktion von Obst und Gemüse, die im Mittelpunkt mehrerer Urteile des Gerichtshofs der Europäischen Union (EuGH) stand. Der Gerichtshof hat wiederholt festgestellt, dass die Westsahara von Marokko gesondert und unterschiedlich ist und dass der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus diesem Gebiet die Zustimmung des Volkes der Westsahara erfordert.²⁵

Engie und dessen Partner Nareva, ein Energieunternehmen im Besitz des marokkanischen Königshauses, wurden 2018 von der marokkanischen Regierung mit dem Bau der windbetriebenen

Entsalzungsanlage beauftragt.²⁶ Die beiden Partnerunternehmen gründeten ein Joint Venture namens DAWEC (Dakhla Water and Energy Company), um die Anlage zu realisieren und zu betreiben. Im Jahr 2022 unterzeichneten die marokkanische Regierung, Marokkos staatliches Strom- und Wasserversorgungsunternehmen ONEE und DAWEC eine Absichtserklärung, wonach das Projekt 5.000 Hektar bewässern und Dakhla sowie den neuen Atlantik-Hafen Dakhla mit Wasser versorgen soll. Darüber hinaus wurde eine öffentlich-private Partnerschaftsvereinbarung über die Kofinanzierung, Planung, den Bau, Betrieb und die Wartung unterzeichnet.²⁷ Das Projekt unterstützt direkt die marokkanische Politik der landwirtschaftlichen Besiedlung der Westsahara, die vollständig auf Bewässerung angewiesen ist.

Engie hat auch externe Partner hinzugezogen, um das Projekt voranzutreiben. Im Mai 2023 gab der chinesische Windradhersteller Envision Energy bekannt, dass er mit der Lieferung von Windkraftanlagen für die Entsalzungsanlage beauftragt worden sei.²⁸ Die ersten Lieferungen trafen im September 2023 über den Hafen von Teneriffa im besetzten Gebiet ein.²⁹ Die beteiligte Reederei Grieg Maritime wurde von der Umladung überrascht, da das Unternehmen eigentlich Mechanismen eingerichtet hat, die verhindern sollen, dass seine Schiffe die Westsahara anlaufen. “Gleichzeitig konnten die Routinen den Weitertransport mit anderen Frachtunternehmen nicht ausreichend

erfassen, und das ist etwas, womit wir uns bereits befassen”, kommentierte das Unternehmen.³⁰

Im März 2025 gab Engie bekannt, dass der Windpark Dakhla mit der Produktion seiner ersten Gigawattstunden Strom begonnen habe.³¹ Engie bezeichnet den Standort in seiner gesamten externen Kommunikation und in internen Dokumenten, die WSRW eingesehen konnte, systematisch als “Marokko”.

Im August 2025 berichteten marokkanische Medien, dass das Projekt zu etwa 85 % fertiggestellt, der Windpark bereits in Betrieb und das Bewässerungsnetz für 5.000 Hektar vollständig eingerichtet sei.³²

Nach Inbetriebnahme wird die Anlage einen enormen Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion in Dakhla haben. Laut dem Regionaldirektor für Landwirtschaft in Dakhla Oued-Eddahab wird das Projekt die landwirtschaftliche Produktion von derzeit 105.000 Tonnen auf fast 600.000 Tonnen bis 2030 steigern. Die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitstage soll sich von 2,5 Millionen auf rund 15 Millionen pro Jahr versetzen.³³ Letzteres wurde in der von Engie in Auftrag gegebenen Sozial- und Umweltverträglichkeitsstudie prognostiziert, die zwar jegliche Bezugnahme auf rechtliche Aspekte vermissen ließ, aber einen zukünftigen Zustrom marokkanischer Siedler:innen als positive Folge des Projekts darstellte.³⁴

Schönfärberei durch Global Diligence

Engie vermeidet es konsequent, die grundlegendste Tatsache anzuerkennen: Sein Projekt befindet sich in der Westsahara, nicht in Marokko. In der Kommunikation mit Investoren und der Öffentlichkeit ist das Unternehmen wiederholt Fragen zum Völkerrecht ausgewichen und hat sich als neutral dargestellt, während es ein Projekt vorantreibt, das für Marokkos Siedlungs- politik von zentraler Bedeutung ist.

Um seine Aktivitäten zu legitimieren, beauftragte Engie 2021 die in London ansässige Beratungsfirma Global Diligence mit einer Sorgfaltsprüfung. Diese nutzt das Unternehmen seitdem als Schutzschild gegen Kritik, indem es die Studie als Beweis für die Einhaltung internationaler Standards anführt.³⁵ Der Bericht wurde jedoch nie veröffentlicht, und Engie weigert sich, auch nur die verwendete Methodik offenzulegen.

Im April 2025 stellte Global Diligence seinen Ansatz in einem Online-Seminar mit dem Titel “Verantwortungsbewusstes Unternehmertum in besetzten Gebieten: die erforderliche rechtliche Analyse” öffentlich vor. Die Veranstaltung bot einen seltenen Einblick darin, wie Rechtsabteilungen von Unternehmen kommerzielle Aktivitäten in der Westsahara rechtfertigen.³⁶

Die Präsentation der Kanzlei ist von schwerwiegenden rechtlichen Falschdarstellungen geprägt. Sie ignoriert zehn aufeinanderfolgende Urteile des EuGHs und das Urteil des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte und Rechte der Völker aus dem Jahr 2022, welche alle bekräftigen, dass die Präsenz Marokkos in der Westsahara illegal ist und dass für jede wirtschaftliche Aktivität in diesem Gebiet die Zustimmung des sahrauischen Volkes erforderlich ist. Stattdessen wiederholte Global Diligence die längst widerlegte Behauptung, dass die Ausbeutung rechtmäßig sei, wenn sie “der lokalen Bevölkerung zugute kommt”.

Global Diligence hat auch das Rechtsgutachten der Vereinten Nationen von 2002 zu den natürlichen Ressourcen in der Westsahara falsch interpretiert, indem es einleitende Absätze zitierte, aber die Schlussfolgerung ausließ, dass die Ausbeutung der Zustimmung des sahrauischen Volkes bedarf. Der Ver-

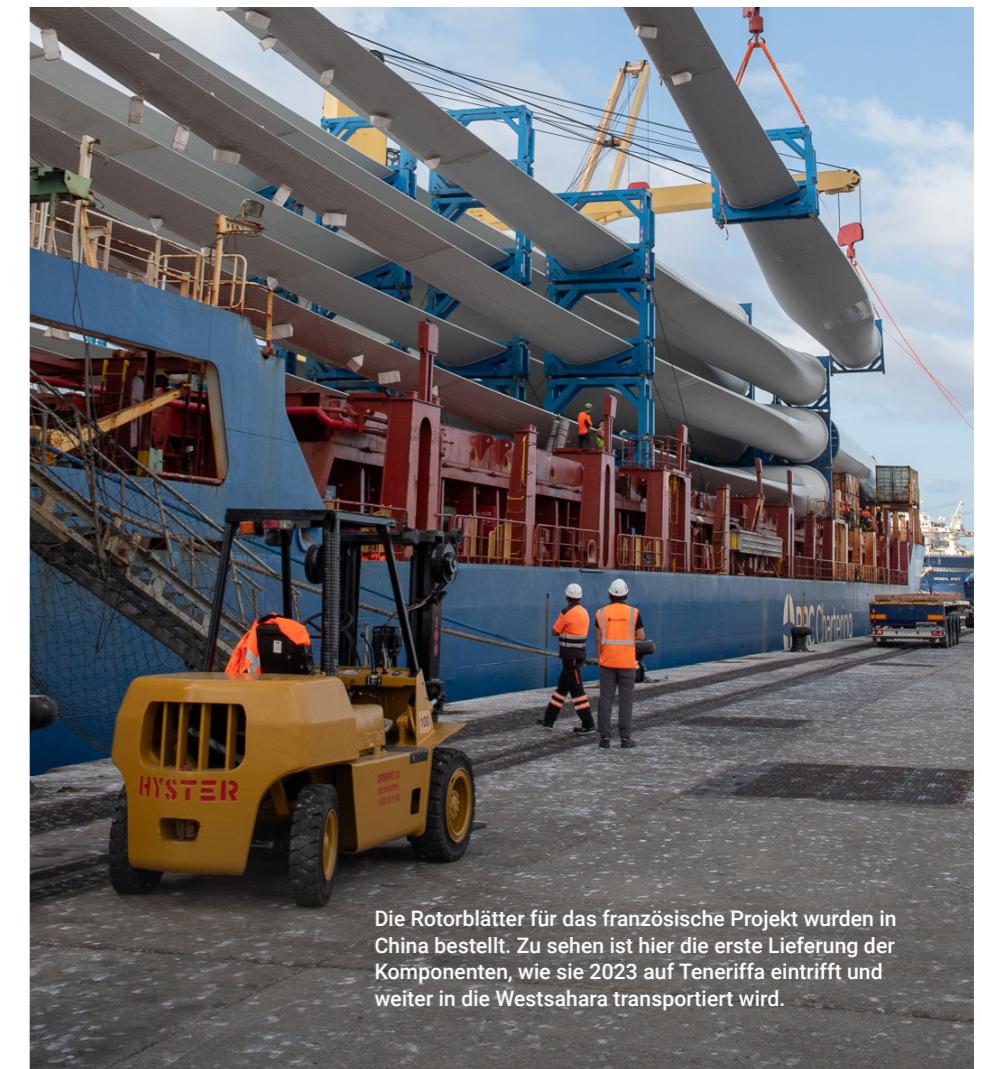
fasser des Gutachtens, Hans Corell, hat solche Verzerrungen selbst als “absurd” bezeichnet. Ebenso beunruhigend ist, dass das Unternehmen Marokko als “Administrationsmacht” bezeichnet – ein Begriff, der im Völkerrecht nicht existiert – und die Idee propagiert, dass die Selbstbestimmung “intern mit Marokko” gelöst werden könnte, wodurch das Recht des sahrauischen Volkes auf Unabhängigkeit praktisch ausgelöscht würde.

Die Korrespondenz von WSRW mit Global Diligence im Jahr 2021 hatte bereits Bedenken hinsichtlich der Methodik der Firma aufgeworfen. Das Unternehmen hatte WSRW gebeten, “potenzielle Begünstigte” des Engie-Projekts zu benennen, die es dann “zur Teilnahme im Geiste von Realismus und Kompromissbereitschaft ermutigen” würde. WSRW lehnte eine Teilnahme ab und wies darauf hin, dass dieser Prozess den rechtlichen Status des Gebiets und

das Recht des sahrauischen Volkes auf Selbstbestimmung missachte. Was auch immer die unveröffentlichte Studie von Global Diligence enthalten mag, ihre Wirkung ist klar: Engie nutzt sie, um Aktivitäten zu rechtfertigen, die die Kolonialpolitik Marokkos vorantreiben, während beide Unternehmen sich weigern, den besetzten Status der Westsahara anzuerkennen.

Diese gesamte Entwicklung veranschaulicht, wie Unternehmen versuchen, die grundlegende Voraussetzung der Zustimmung der Sahrauis zu umgehen, indem sie sich hinter oberflächlichen Sorgfaltsprüfungen verstecken.

WSRW wurde darüber informiert, dass Engie in seiner Kommunikation gegenüber Dritten angibt, WSRW werde über bevorstehende Pläne informiert. Dies ist falsch. Die Kommunikation zwischen WSRW und Engie ist auf der Website von WSRW zu finden.³⁷



Die Rotorblätter für das französische Projekt wurden in China bestellt. Zu sehen ist hier die erste Lieferung der Komponenten, wie sie 2023 auf Teneriffa eintrifft und weiter in die Westsahara transportiert wird.

Marokkos Windenergieprojekte in der besetzten Westsahara

 In Betrieb

 In Planung/In Bau

Entsalzungsprojekt Dakhla (72 MW)

- Erweiterung der derzeitigen 1.000 Hektar bewässerten Ackerfläche um 5.000 Hektar.
- Anlage und Windpark sollen von Dakhla Water & Energy Company (Dawec) realisiert werden: einem Joint Venture von Nareva und einer belgischen Tochtergesellschaft von Engie (Frankreich).
- Beteiligte Unternehmen: Envision Energy (Lieferung von Windrädern), Global Diligence (Sozialverträglichkeitsprüfung), BRL Ingénierie (Umweltstudie), Fisia Italimpianti (Planung und Bau der Entsalzungsanlage).⁵³
- Standort: 24°27'41"N 15°07'38"W

Bir Anzarane (360 MW)

- Entwickler: Green of Africa Dakhla, zu 30 % im Besitz des französischen Unternehmens VINCI und zu 70 % im Besitz von Green of Africa – einem Joint Venture der O Capital Group und der Akwa Group. Die O Capital Group wird von der marokkanischen Familie Benjelloun kontrolliert, während sich Akwa teilweise im Besitz der Familie des marokkanischen Premierministers befindet.⁵⁴
- Der Bau begann im Jahr 2025. Die von Goldwind (China) gelieferten Windräder trafen im Juni 2025 in dem Gebiet ein.⁶⁵
- Beteiligte Unternehmen: Bureau Veritas (Frankreich, technische Kontrolldienste),⁶⁶ Briese Schiffahrt (Deutschland, Transport der Windräder), Sky Fusion Global Supply Chain (Singapur, Transportlogistik),⁶⁷ Noatum Maritime Services (Spanien, Seelogistik).⁶⁸
- Für Lieferung von 47 % der für den Betrieb des Entsalzungsparks in Casablanca erforderlichen Energie vorgesehen.
- Finanzierungsvertrag 2025 mit drei marokkanischen Banken unterzeichnet.⁶⁹
- Standort: 24°16'23.3"N 15°15'45.8"W

Harmattan Dakhla Wind (900 MW)

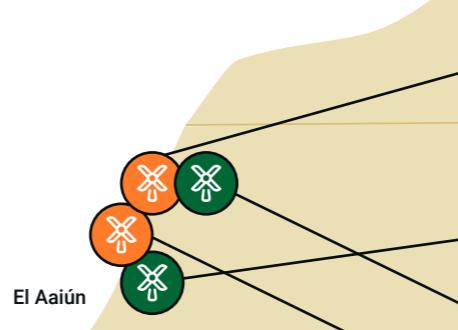
- Entwickler: A.M. Wind, eine Tochtergesellschaft von Harmattan Energy Ltd (ehemals Soluna Technologies, USA).
- In Privatbesitz. Die erzeugte Energie soll für Blockchain-Computing verwendet werden.⁶¹
- Beratung durch Siemens Gamesa (Spanien), Vestas (Dänemark), General Electric (USA), Goldwind (China), DLA Piper (Großbritannien), Mott MacDonald (Großbritannien) und Afrique Advisors (Marokko). DNV (Norwegen) hat seine Beteiligung an dem Projekt aufgrund des Westsahara-Konflikts beendet.⁶²
- Standort: Nördlich von Dakhla.⁶³

Aftissat II (200 MW)

- Erweiterung des 200-MW-Kraftwerks Aftissat I.
- Seit 2023 in Betrieb.
- Auftrag von EEM/Nareva an GE Renewable Energy (General Electric) im Jahr 2021, laut Angaben des Unternehmens „in Marokko“.⁴³
- Betrieb mit 40 Windrädern à 5 MW. Der Auftragsumfang von GE umfasst auch einen 20-jährigen Full-Service-Vertrag.⁴⁴
- Das Projekt umfasst den Bau einer 250 km langen Stromverbindung zum Umspannwerk von ONEE in El Aaiún. Der erzeugte Strom ist für Kund:innen von ONEE bestimmt.⁴⁵
- Beteiligte Unternehmen⁴⁶: Lasarte (Spanien/Portugal), Briese Schiffahrt (Deutschland), FairWind A/S (Dänemark/Schweden/Deutschland), Tork-Check Wind Turbine Service and Consulting CO (Türkei), Eiffage Energie Systèmes - Clemessy (Frankreich), ENDIPREV (Portugal), Resgreen Maroc (Marokko/Spanien), Hitachi Energy (Japan), PSA Wind Services/Fratelli Paradiso/Somalev (Italien/Marokko), Eurogrues (Marokko), Liebherr-Gruppe (Schweiz), Welding Alloys (Großbritannien), High Maintenance Services S.L. (Spanien), Ceymaksan (Türkei), IslahWind (Marokko).
- Standort: 25°43'32"N 14°33'18"W

Aftissat I (200 MW)

- Seit 2018 in Betrieb. Umgesetzt und betrieben von EEM (Nareva).
- Besteht aus 56 Siemens Gamesa-Windrädern.
- Industrielle Endverbraucher: LafargeHolcim Maroc, OCP⁴⁰ und „große Industrikunden, die an das nationale VHV/HV-Netz angeschlossen sind“.⁴¹
- Beteiligte Unternehmen⁴²: Terrawatt (Deutschland), Windhoist (Großbritannien), Eurogrues Maroc (Marokko), Delattre Levivier Maroc (Marokko), Omexom (VINCI, Frankreich), Lasarte Maroc (Spanien), Somalev (Marokko), Deugro (Dänemark), Allen & Overy (Großbritannien), ALL NRG (Dänemark), ABB (Schweiz/Schweden/Japan, jetzt Hitachi).
- Standort: 25°43'32"N 14°33'18"W



CIMAR (5 MW)

- Privatbesitz von Ciments du Maroc (CIMAR, Heidelberg Materials). 2011 eingeweiht. Erbaut von Italgéni (Italien), Teil von Italcementi.
- Besteht aus sechs 850-kW-Windrädern von Gamesa und einem 150-kW-Windrad von Widemag (Deutschland) aus dem Jahr 2003.
- Versorgt die Zementmühle von CIMAR mit Energie. Überschüsse werden an ONEE verkauft.
- Standort: 27°09'09.5"N 13°19'55.9"W

Tiskrad (100 MW)

- Auftrag vergeben an Enel Green Power (Italien), Siemens Wind Power (Deutschland) und Nareva im Jahr 2015.
- Teil des integrierten 850-MW-Programms für Windenergie.
- Unklarer Status: Der Windpark befindet sich vermutlich in der Genehmigungsphase, aber 2025 kamen Gerüchte auf, dass das Projekt „zurückgestellt“ worden sei. Enel hat sich geweigert, dies zu bestätigen.⁵²
- Standort: Unbekannt

Boujdour (300 MW)

- Seit Juli 2023 in Betrieb.
- Auftrag 2015 an Enel Green Energy (Italien), Siemens Wind Power (Deutschland) und Nareva vergeben.⁴⁷
- Teil von Marokkos integriertem Windenergieprogramm mit einer Leistung von 850 MW.
- Die 100-prozentige Tochtergesellschaft von Enel, Enel Green Power Morocco, hat mit Nareva eine Holdinggesellschaft namens „Nareva Enel Green Power Morocco“ (NEGPM) gegründet, um den Windpark zu entwickeln, zu bauen und zu betreiben. Zur Umsetzung des Windparks hat NEGPM ein Joint Venture mit ONEE gegründet.⁴⁸
- Enel Green Energy unterzeichnete 2019 den Bauvertrag mit ONEE und Masen.⁴⁹
- Siemens Gamesa (Spanien): „Lieferung, Transport, Installation, Inbetriebnahme und Prüfung von 87 Einheiten der Windkraftanlage SG 3.4-132 und ein 5-Jahres-Servicevertrag“ im „Süden Marokkos“.⁵⁰
- Briese Schiffahrt (Deutschland): Transport der Windkraftanlagen
- Eine angebliche Sorgfaltsprüfung im Bereich Menschenrechte wurde in Zusammenarbeit mit einer „unabhängigen gemeinnützigen Organisation mit internationaler Expertise in Menschenrechten und Wirtschaft“ durchgeführt.⁵¹ Sowohl die NGO als auch der Bericht sind der Öffentlichkeit nicht bekannt.
- Standort: 26°12'23.4"N 14°19'09.8"W

Aftissat III ist Berichten zufolge in Planung.

Ghard Jrad (75-80 MW)

- Entwicklung, Realisierung und Betrieb durch „Parc Eolien de Ghard Jrad SAS“, ein Joint Venture von Voltalia Maroc und VLT Investment 6 BV – beides Tochtergesellschaften von Voltalia SA (Frankreich).⁵⁴
- Umfasst den Bau einer 250 km langen Stromleitung, um den Park mit dem ONEE-Umspannwerk in El Aaiún zu verbinden.⁵⁵
- Voltalia erhielt den Status eines unabhängigen Stromerzeugers.⁵⁶
- Im April 2025 berichteten marokkanische Medien, dass Ghard Jrad kurz vor der Inbetriebnahme stehe.⁵⁷ WSRW hat keine andere Quelle gefunden, die diese Behauptung bestätigt.⁵⁸
- Im Jahr 2016 erwarb Voltalia drei kleine marokkanische Unternehmen, die nach Ansicht von WSRW Rechte an der Umsetzung des Projektes hatten.⁵⁹ In den Jahresabschlüssen des Unternehmens bis 2024 wurde darauf hingewiesen, dass Voltalia diese Tochtergesellschaften vollständig besitzt. In den Unterlagen für 2025 waren jedoch zwei der Unternehmen nicht mehr aufgeführt.⁶⁰
- Standort: Unbekannt

Foum El Oued (50 MW)

- Umgesetzt und betrieben von EEM (Nareva). In Betrieb seit 2013.
- Besteht aus 22 Siemens-Windrädern. Der Vertrag mit Siemens-Nareva umfasste die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme der Windräder sowie einen 5-Jahres-Servicevertrag, der 2018 um 15 Jahre verlängert wurde.³⁸
- Industrieller Endnutzer: Phosboucraa/OCP.
- Beteiligte Unternehmen³⁹: Lahmeyer International (Deutschland), IKA Enerji (Türkei), Techniprojet (Marokko), Delattre Levivier Maroc (Marokko), EuroGrues Maroc (Marokko), Ormazabal (Spanien), VINCI/Omexom (Frankreich), Global Wind Service (Dänemark), Briese Schiffahrt (Deutschland), Enerlog (Italien).
- Standort: 27°01'13.7"N 13°23'21.1"W

Windpark YNNA-AMEA (100 MW)

- Bau: Marokkanische Holdinggesellschaft YNNA in Joint Venture mit AMEA Power (VAE).⁷⁰
- Baubeginn ist angeblich für Ende 2025 geplant, die Inbetriebnahme soll 2027 erfolgen.
- Der Windpark soll Berichten zufolge alle Tochtergesellschaften von YNNA mit grünem Strom versorgen.⁷¹
- Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts ist WSRW unklar, in welchem Zusammenhang dieses Projekt mit dem Windpark steht, den AMEA 2025 zur Stromversorgung der Entsalzungsanlage der Cox Group in Agadir vereinbart hat.
- Standort: Unbekannt.

TAQA (1200 MW)

- Angekündigt im Jahr 2025 als Teil eines Infrastrukturvertrags, der an ein Konsortium aus TAQA (VAE), Nareva und dem Mohammed VI Investment Fonds vergeben wurde.
- Umfasst den Bau einer 1.400 km langen 3-GW-Hochspannungs-„Stromautobahn“ und mehrere Projekte in Marokko.
- TAQA Morocco und Nareva werden jeweils 42,5 % der Projekte besitzen, während der Mohammed VI Investment Fonds und andere öffentliche Anteilseigner 15 % besitzen werden.⁷²
- TAQA Morocco berichtete 2023 über Pläne für 600 MW im Gebiet von Dakhla.⁷³
- Die Anzahl der Windparks ist weiterhin unbekannt, einige Quellen gehen von sechs aus, andere von vier. Standort unbekannt.

In dem Finanzgesetzentwurf für 2024 erwähnte Windparks

Im marokkanischen Haushaltsentwurf für 2024 sind mehrere geplante Windkraftprojekte in der vom marokkanischen Staat auferlegten Verwaltungsregion „Laâyoune – Sakia el Hamra“ aufgeführt: zwei 100-MW-Windparks von ACWA Power, das Windkraftprojekt Tarouma (Leistung noch nicht festgelegt), der 100-MW-Windpark Boujdour und zwei Windparks von EEM/Nareva (Leistung noch nicht festgelegt). Diese Region umfasst zwar praktisch die gesamte nördliche Hälfte der Westsahara, aber auch einige Gebiete im Südwesten Marokkos. Daher ist unklar, ob diese Projekte in der Westsahara angesiedelt sein werden, obwohl dies wahrscheinlich erscheint.⁷⁴

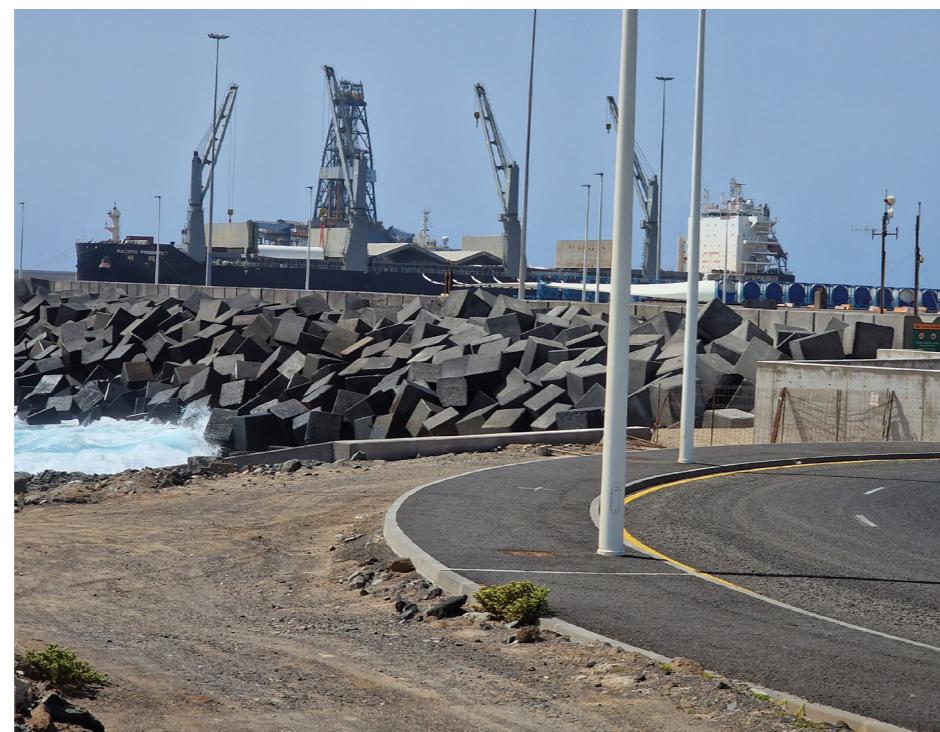
Siemens treibt Plünderung voran

Derzeit sind in der Westsahara vier Windparks in Betrieb – alle mit engen Verbindungen zu Unternehmen der Siemens-Gruppe, die heute alle unter der Kontrolle des unabhängigen Spin-offs Siemens Energy stehen.

Der größte **Windpark**, der **300-MW-Windpark Boujdour**, wurde 2023 in Betrieb genommen. Er befindet sich im gemeinsamen Besitz von Enel Green Power (Italien) und Nareva, dem Energieunternehmen des marokkanischen Königs. Zusammen halten sie einen Anteil von 65 %, während die restlichen 35 % Eigentum von ONEE sind, der staatlichen Strom- und Wasserbehörde Marokkos. Die Windräder des Parks wurden von Siemens Gamesa geliefert. Der erzeugte Strom wird ONEE in Rechnung gestellt, welche erklärte, dass die erzeugte Energie "eine stabile und hochwertige Stromversorgung für die Bewohner und die Industrie in der südlichen Region" gewährleisten wird.⁷⁵ Der Windpark Boujdour ist Teil eines 850-MW-Windenergiepakets, das 2016 an ein Konsortium aus Enel Green

Power, Siemens Wind Power und Nareva vergeben wurde. Der Vertrag umfasste fünf Projekte: drei in Marokko und zwei in der Westsahara – der 300-MW-Windpark Boujdour und der **100-MW-Windpark Tiskrad**. Letzterer wurde noch nicht gebaut. Im Jahr 2025 kamen Gerüchte auf, dass das Tiskrad-Projekt diskret auf Eis gelegt worden sei. Enel lehnte eine Stellungnahme ab.⁷⁶

Ein weiteres großes Projekt mit Beteiligung von Siemens ist der Windpark **Aftissat** in der Nähe von Boujdour. Das 2018 mit Windrädern von Siemens Gamesa erbaute 200-MW-Projekt Aftissat I versorgt mehrere der größten Industrieunternehmen Marokkos mit Strom, darunter OCP, LafargeHolcim Maroc, Ciments du Maroc, Sonasid, Managem, Air Liquide Maroc und SNEP.⁷⁷ Die 200-MW-Erweiterung des Windparks, Aftissat II, wird stattdessen mit Windkraftanlagen von General Electric (USA) betrieben – doch beide Phasen dienen dem gleichen Zweck: der Energieversorgung marokkanischer Industrieunternehmen.⁷⁸



Im Juni 2025 konnte WSRW die Ankunft von Windradkomponenten in einem Hafen von Teneriffa beobachten, wo sie umgeladen und dann nach Dakhla in der Westsahara verschifft wurden.⁸¹ Dort wurden sie im Windpark Bir Anzarane installiert. Zum Konsortium des Windparkprojekts gehören die Unternehmen Afriquia Gaz und Green of Africa, beide teilweise im Besitz des marokkanischen Premierministers Aziz Akhannouch. Die erzeugte Energie soll für eine Entsalzungsanlage in Casablanca genutzt werden, die über ein neues Übertragungskabel angeschlossen wird. Nach Bekanntwerden eines Großauftrags für die Entsalzungsanlage im Jahr 2024 geriet Akhannouch unter Beschuss im Parlament und in der Presse, was zu Vorwürfen wegen Interessenkonflikten und Forderungen nach Rechenschaft führte.⁸²

Über 99 % der Energie, die das staatliche Phosphatunternehmen Marokkos, OCP S.A., für den Betrieb der Mine Bou Craa in der Westsahara benötigt, wird laut OCP von den Siemens-Windräder des 50-MW-Windparks **Foum El Oued** geliefert.⁷⁹ Der Strom ermöglicht die Gewinnung und den Transport von Phosphatgestein sowie die Meerwassersalzung.⁸⁰ Der Phosphatexport hat internationale Kritik hervorgerufen, da er gegen internationales Recht verstößt und dem sahrauischen Volk die Kontrolle über seine natürlichen Ressourcen verweigert. Viele Importunternehmen haben ihre Käufe eingestellt, und zahlreiche Banken und Pensionsfonds haben Kapital aus den beteiligten Unternehmen abgezogen.

Schließlich wird **CIMAR (5 MW)**, ein privater Windpark, der die Zementmühle von Heidelberg Materials versorgt, mit Windrädern von Gamesa betrieben, hergestellt noch vor der Integration von Gamesa in Siemens Gamesa, das nun vollständig von Siemens Energy kontrolliert wird.

Wind aus der Westsahara stillt Marokkos Durst

Nach sechs aufeinanderfolgenden Dürrejahren steht Marokko 2025 vor einer akuten Wasserkrise. Auf der Suche nach einer Lösung richtet es den Blick in die Wüste der Westsahara.

Traditionell genutzte Quellen versiegen, und Klimaprognosen deuten auf einen weiteren Rückgang der Niederschläge hin. Als Reaktion darauf hat die marokkanische Regierung die Entsalzung in den Mittelpunkt ihrer Wasserstrategie gestellt. Siebzehn Anlagen sind bereits in Betrieb, vier weitere befinden sich im Bau und neun zusätzliche Anlagen sind bis 2030 geplant.⁸³

Weniger sichtbar ist die wachsende Rolle der besetzten Westsahara für die Wasserversorgungssicherheit Marokkos.

Im Jahr 2025 wurden Pläne für zwei der größten Entsalzungsanlagen Marokkos angekündigt, die direkt mit Windparks jenseits der Grenze in der Westsahara verbunden sind und das annektierte Gebiet direkt mit den ehrgeizigsten Wasserprojekten Marokkos verbinden. Diese Projekte sind ein Lehrbeispiel für grünen Kolonialismus: Das Land und die Ressourcen des sahrauischen Volkes werden zur Deckung der Bedürfnisse Marokkos genutzt, während die Sahrauis selbst sowohl von der Entscheidungsfindung als auch vom Nutzen der Projekte ausgeschlossen bleiben.

Caasablanca-Settat - mit Strom aus Dakhla

Das Vorzeigeprojekt ist die Entsalzungsanlage Casablanca-Settat, die laut ihren Entwicklern die weltweit größte

ihrer Art werden soll. Sie soll bis 2028 voll betriebsfähig sein und jährlich 300 Millionen m³ Wasser liefern, womit 7,5 Millionen Menschen versorgt und 5.000 Hektar bewässert werden können. Das Projekt wird vom sogenannten Al Baïdaa Desalination Company-Konsortium aus der spanischen ACCIONA (50 %), der marokkanischen Green of Africa (45 %) und AfriquiaGaz (5 %) umgesetzt).⁸⁴ Die beiden letztgenannten Unternehmen gehören zur Akwa-Gruppe, einem privaten marokkanischen Mischkonzern, dessen Miteigentümer der marokkanische Premierminister Aziz Akhannouch ist. Marokkanische Politiker:innen haben diese "besorgnisreregende Normalisierung von Interessenkonflikten" in Frage gestellt.⁸⁵

Die Projektkosten in Höhe von 613 Millionen Euro werden zum Teil von Spanien getragen, das unter Einschluss seiner Exportkreditagentur rund 340 Millionen Euro bereitstellen wird.⁸⁶

Entscheidend ist, dass die Anlage vom derzeit im Bau befindlichen 360-MW-Windpark Bir Anzarane in der besetzten Westsahara mit Strom versorgt werden soll. Die ersten Windräder, die vom chinesischen Windradhersteller Goldwind stammen, trafen Anfang Juni 2025 in dem Gebiet ein.⁸⁷ Das Projekt wird von Green of Africa Dakhla betrieben, einem Unternehmen, das zu 70 % Green of Africa gehört, während der französische multinationale Konzern Vinci einen Anteil von 30 % hält.⁸⁸ Etwa 47 % des Stroms aus Bir Anzarane sind für die Wasserversorgung von Casablanca vorgesehen.⁸⁹

Erweiterung der Agadir-Anlage - mit Strom aus El Aaiún
Weiter südlich modernisiert Marokko die Entsalzungsanlage von Agadir und erhöht deren Kapazität bis 2026 von 275.000 m³ pro Tag auf 400.000 m³ pro Tag. Die Hälfte dieser zusätzlichen Menge soll für die Landwirtschaft zur Bewässerung von 13.600 Hektar Land genutzt werden. Die 250 Millionen Euro teure Erweiterung wird vom spanischen Unternehmen Cox im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit dem marokkanischen Strom- und Wasserversorgungsunternehmen ONEE und dem Landwirtschaftsministerium durchgeführt.⁹⁰

Um die Erweiterung mit Strom zu versorgen, entwickeln Cox und sein Partner AMEA Power (VAE) einen 150-MW-Windpark in El Aaiún in der Westsahara. Die neue Anlage soll 2027 in Betrieb gehen und die Energie des besetzten Gebiets direkt mit Marokkos landwirtschaftlichen Kernland verbinden.⁹¹ WSRW ist nicht bekannt, ob dieser Windpark mit dem Vertrag in Verbindung steht, den AMEA Power im Juni 2025 mit der marokkanischen Holdinggesellschaft Ynna über die Entwicklung eines 100-MW-Windparks in der Nähe von El Aaiún geschlossen hat. Weder die Muttergesellschaft von AMEA Power, der emiratische Mischkonzern Al Nowais Investments, noch Cox haben auf Anfragen von WSRW reagiert.⁹²

Der Ansturm auf grünen Wasserstoff

Im Jahr 2024 stellte die marokkanische Regierung ihren Rahmenplan für die Entwicklung des staatlichen Sektors für grünen Wasserstoff vor, der unter dem Namen "Morocco Offer" bekannt ist.

Der Rundbrief enthält einen Fahrplan für groß angelegte Investitionen entlang der gesamten Wasserstoff-Wertschöpfungskette: von der Erzeugung erneuerbarer Energien über die Elektrolyse bis hin zur Umwandlung in Ammoniak, Methanol etc.

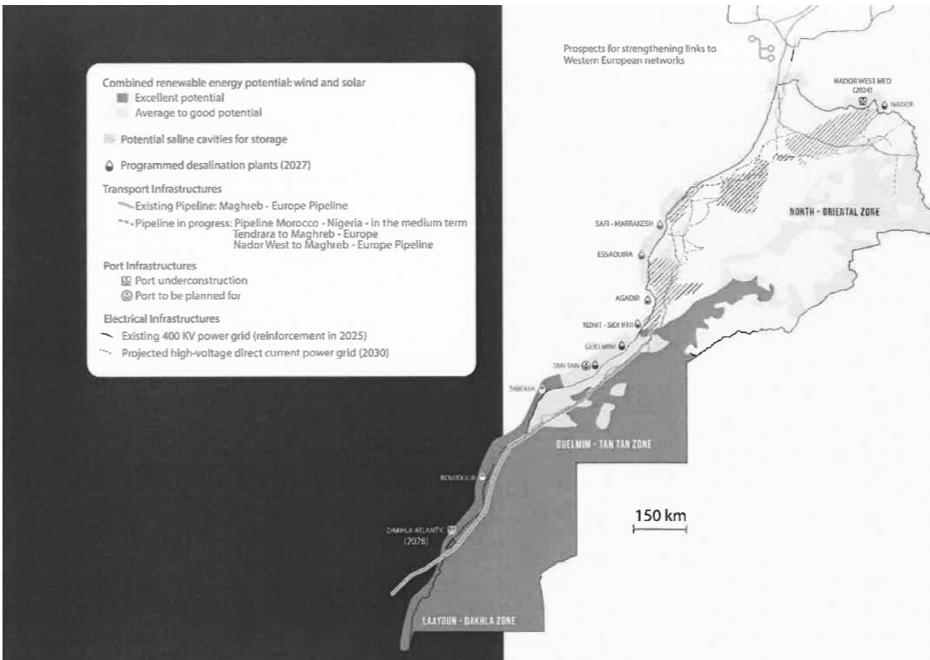
Das Angebot sieht eine Million Hektar Land vor, wobei in einer ersten Phase eine Tranche von 300.000 Hektar für Investoren reserviert ist. Eine dem Rundschreiben beigegebene Karte zeigt das besonders hohe Potenzial in der gesamten Westsahara sowie in kleineren Gebieten im Süden Marokkos. Zu den Anreizen für Investoren gehören Zollbefreiungen, Mehrwertsteuererleichterungen und Steuervorteile gemäß der marokkanischen Investitions-Charta von 2022.⁹³ Berichten zufolge haben rund 100 marokkanische und internationale Unternehmen Interesse bekundet.⁹⁴

Die marokkanischen Behörden stellen grünen Wasserstoff ausdrücklich als strategische Priorität dar, um die Ziele der industriellen Dekarbonisierung zu erreichen und das Land als wichtigen Lieferanten für Europa zu positionieren. Offizielle Prognosen gehen von potenziellen Einnahmen in Höhe von 280 Milliarden US-Dollar bis 2050 aus.⁹⁵

Erste Runde genehmigter Projekte

Im März 2025 gab Rabat die erste Runde der offiziell genehmigten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 319 Milliarden Dirham (etwa 32,5 Milliarden US-Dollar) bekannt.⁹⁶ Premierminister Aziz Akhannouch betonte, dass die Investoren aus "befreundeten und brüderlichen Ländern" stammen und nach einer transparenten Methodik ausgewählt worden seien.⁹⁷ Insgesamt zielen die Projekte darauf ab, rund 20 GW an erneuerbarer Kapazität zu installieren, darunter etwa 10 GW für Elektrolyse, wodurch jährlich bis zu 8 Millionen Tonnen grüne Wasserstoffderivate produziert werden sollen. Die ausgewählten Projekte werden voraussichtlich rund 63 Millionen Kubikmeter Wasser pro Jahr verbrauchen.⁹⁸

Nach Angaben der marokkanischen Regierung sollen diese Projekte in den "drei südlichen Regionen des Königreichs"⁹⁹, umgesetzt werden, die alle ganz oder teilweise in der Westsahara liegen.



Diese Karte, die das Potenzial für erneuerbare Energien in der besetzten Westsahara zeigt, gehörte zu den Unterlagen, die marokkanische Botschaften im Jahr 2024 an europäische Unternehmen verschickten. Mit der Initiative sollten Unternehmen zur Beteiligung an Projekten für grünen Wasserstoff in dem Gebiet bewegt werden.

Grüner Wasserstoff für Einsteiger:innen

Grüner Wasserstoff ist Wasserstoff, der auf klimafreundliche Weise hergestellt wird. Anstatt ihn aus fossilen Brennstoffen zu produzieren, bei dem CO₂ freigesetzt wird, wird er durch die Verwendung von erneuerbarem Strom hergestellt, indem Wasser durch Elektrolyse in Wasserstoff und Sauerstoff gespalten wird. Da keine fossilen Brennstoffe verwendet werden, gilt der Wasserstoff als „grün“.

Er hat das Potenzial, erneuerbare Energie zu speichern und Öl, Kohle oder Gas in Branchen zu ersetzen, die schwer zu dekarbonisieren sind, wie beispielsweise die Stahlindustrie, die Schiff- und Luftfahrt. Wasserstoff kann entweder als komprimiertes Gas, bei sehr niedrigen Temperaturen verflüssigt, oder zur leichteren Beförderung in andere Brennstoffe wie Ammoniak umgewandelt transportiert werden. Seine Herstellung erfordert jedoch große Mengen an erneuerbarer Energie und Wasser, was Fragen darüber aufwirft, wo und wie er hergestellt wird.

Ammoniak, das häufig für Düngemittel und in der Industrie verwendet wird, wird in der Regel aus Erdgas hergestellt, das viel CO₂ emittiert. Grüner Ammoniak wird durch die Kombination von grünem Wasserstoff mit Stickstoff aus der Luft hergestellt. Da der Wasserstoff sauber ist, hat der daraus resultierende Ammoniak einen weitaus geringeren Klima-Fußabdruck. Grüner Ammoniak ist auch als Transportmittel für Was-

serstoff interessant: Ammoniak lässt sich leichter über Ozeane transportieren und kann am Bestimmungs-ort wieder in Wasserstoff umgewandelt werden.

Stahl ist eines der kohlenstoffintensivsten Materialien der Welt, da in konventionellen Hochöfen Kohle zur Gewinnung von Eisen aus Erz verwendet wird. Für **grünen Stahl** wird Kohle durch grünen Wasserstoff ersetzt, der den Sauerstoff aus dem Eisenerz entfernt und statt CO₂ Eisen und Wasserdampf zurücklässt.

Erneuerbare synthetische Flugkraftstoffe werden durch die Kombination von grünem Wasserstoff mit abgeschiedenem CO₂ (aus der Luft oder aus Industrieanlagen) hergestellt. Das Ergebnis ist ein flüssiger Kraftstoff, der fossiles Kerosin in Flugzeugtriebwerken direkt ersetzen kann. Da der Wasserstoff sauber ist und der Kohlenstoff recycelt wird, kann der Kraftstoff nahezu klimaneutral sein, wenn er zu 100 % mit erneuerbarer Energie hergestellt wird. Synthetische Flugkraftstoffe gelten als vielversprechende langfristige Option für die Luftfahrt, obwohl sie enorme Mengen an erneuerbarer Energie erfordern und derzeit noch teuer sind.

Der Ansturm auf grünen Wasserstoff

Die ausgewählten Unternehmen aus der Ankündigung Marokkos vom März 2025:¹⁰⁰

1. ORNX (Ortus Power Resources, USA; Acciona, Spanien; Nordex, Deutschland). WSRW hat Pläne für drei Produktionsstätten für grünen Wasserstoff in Boujdour, Dakhla und El Aaiún sowie eine Anlage für die Speicherung und industrielle Verarbeitung in der Nähe des Hafens von El Aaiún identifiziert – alle in der besetzten Westsahara.

2. TAQA (VAE) und Moeve (ehemals Cepsa, Spanien) werden grünen Ammoniak und Industriekraftstoff produzieren. Im März 2025 berichtete TAQA Morocco, dass die Auswahl des Konsortiums "den Weg für Verhandlungen über vorläufige Vereinbarungen zur Sicherung von Grundstücken und zur Einleitung von Machbarkeitsstudien ebnet".¹⁰¹ Die Absicht von TAQA, 10 Milliarden Dollar in den Bau einer 6-GW-Anlage zur Produktion von grünem Wasserstoff in Dakhla zu investieren, war bereits 2023 klar. Der marokkanische Haushaltsentwurf für 2024 sah eine Anlage für erneuerbare Energien zur Produktion von grünem Wasserstoff und daraus gewonnenen Produkten (70.000 ha) sowie einen 300-MW-Windpark auf 7.940 Hektar vor. Moeve, ehemals Cepsa, hatte zuvor den Import von Wasserstoff aus Marokko für seine Raffinerie in San Roque, Spanien, geprüft.

3. Nareva (Marokko), eine Tochtergesellschaft der marokkanischen Königlichen Holding Al Mada, kontrolliert bereits mehrere Windparks in der Westsahara und hatte eine Partnerschaft mit GE Vernova (USA)

geschlossen, um das 99-MW-Heizkraftwerk El Aaiún in eine wasserstoffbetriebene Anlage umzuwandeln. Nun schlägt das Unternehmen Investitionen in Ammoniak, Industriekraftstoff und grünen Stahl vor.

4. ACWA Power (Saudi-Arabien) hat Pläne für die Herstellung von grünem Stahl. ACWA Power kann in diesem Gebiet auf eine Erfolgsbilanz zurückblicken, da es die Solarkraftwerke Noor Laayoune und Noor Boujdour aufgebaut hat.

5. Das Konsortium aus United Energy Group (China) und China Three Gorges (China) plant Berichten zufolge die Produktion von grünem Ammoniak. Konkrete Projektstandorte wurden noch nicht bekannt gegeben.

Parallel dazu wurden 2024 zwei separate Vereinbarungen unterzeichnet. **TotalEnergies/TEH2** hat eine vorläufige Vereinbarung zur Landreservierung für ein 1-GW-Wasserstoffprojekt in der Nähe der Atlantikküste in der Region Guelmim-Oued Noun geschlossen – was darauf hindeutet, dass das Projekt nicht in der Westsahara stattfinden wird.¹⁰² Engie ist eine groß angelegte Partnerschaft mit dem marokkanischen staatlichen Phosphatunternehmen OCP eingegangen, welche die Produktion von grünem Ammoniak umfasst. Berichten zufolge könnte einer der drei potenziellen Standorte in der Westsahara liegen, vorbehaltlich der Fertigstellung des Hafens Dakhla Atlantique im Jahr 2029. Engie hat auf Fragen von WSRW, ob es seine Aktivitäten auf das Gebiet ausweiten wird, nicht geantwortet.¹⁰³

Der Finanzgesetzentwurf 2024: Landkonzessionen
Noch vor den Genehmigungen im März

2025 zeigte bereits der marokkanische Haushaltsentwurf für 2024 die Ambitionen im Bereich grüner Wasserstoff. Der 2023 verabschiedete Entwurf listet mehrere Landkonzessionen auf, hauptsächlich für Projekte im Bereich erneuerbare Energien im Zusammenhang mit der Wasserstoffproduktion. Bemerkenswert ist, dass 81 % der zugewiesenen Flächen in der Westsahara liegen.¹⁰⁴

Zu den Projekten gehörten:

- **Dahamco SA** – ein marokkanisch-emiratisches Joint Venture, das einen 25 Milliarden Dollar teuren Komplex für grünen Wasserstoff und Ammoniak in Dakhla plant. Die erste Phase im Wert von 4 Milliarden Dollar zielt darauf ab, bis 2031 jährlich eine Million Tonnen Wasserstoff zu produzieren. Dahamco steht in enger Verbindung mit dem in den Vereinigten Arabischen Emiraten ansässigen Unternehmen Sahamco, das auf seiner Website sein "Projekt Marokko" in Dakhla vorstellt und angibt, dass ihm von den "lokalen Behörden" 553.000 Hektar Land zugewiesen wurden. Die Produktion ist für den Export bestimmt, vor allem in das Industriezentrum Amsterdam-Rotterdam-Antwerpen in den Niederlanden und Belgien, wo sie in der Industrie und im Seeverkehr eingesetzt werden soll.¹⁰⁵
- **Falcon Capital (Marokko)** – Entwickler des Projekts "White Dunes" in Dakhla, ursprünglich in Zusammenarbeit mit dem französischen Unternehmen HDF Energy. Der Plan sah eine Elektrolyseanlage mit einer Leistung von 8 GW vor, die mit 17 GW Wind- und Solarenergie auf einer Fläche von 150.446 Hektar "öffentliche Land" betrieben werden sollte.¹⁰⁶ Berichten von Ende 2024 zufolge haben sich Falcon und HDF inzwischen getrennt.¹⁰⁷
- **TAQA Morocco** – erhielt 70.000 Hektar für die Produktion von Wasserstoff und Derivaten sowie 7.940 Hektar für einen 300-MW-Windpark in der Nähe von Dakhla. TAQA gehörte zu den ersten ausgewählten Investoren im Rahmen des Morocco Offer im Mai 2025, in einem Konsortium mit Moeve (Spanien). WSRW ist noch nicht bekannt, ob bzw. inwiefern die Aufnahme von TAQA in den Haushaltsentwurf mit dem oben genannten TAQA-Moeve-Projekt in Dakhla zusammenhängt.
- **Power Sur SARL** – das kleinere marokkanisch-spanisches Joint Venture¹⁰⁸ erhielt 15.000 Hektar für grünen Wasserstoff und Ammoniak.
- **ORNX** – Landkonzessionen von 145.333 Hektar in Boujdour und 100.000 Hektar in El Aaiún für Wind- und Wasserstoffanlagen. Die Informationen über die Vermögenswerte von ORNX in Dakhla¹⁰⁹ wurden im Haushaltsentwurf nicht erwähnt.
- **OCP Group** – Wasserstoffanlage in Verbindung mit ihrer Tochtergesellschaft Phosboucraa auf 100.350 ha, höchstwahrscheinlich in El Aaiún. Der Zusammenhang zwischen diesem Plan und der Partnerschaft mit Engie für 2024 bleibt unklar.
- **Weitere Akteure**
Über den Haushaltsentwurf und die offiziellen Genehmigungen hinaus hat WSRW weitere potenzielle Akteure in Marokkos grünen Wasserstoffprojekten identifiziert, häufig in der Westsahara:
- **MGH Energy (Frankreich)** – kündigte das Janassim-Projekt in Dakhla an, mit dem Ziel, 500.000 Tonnen synthetische Kraftstoffe pro Jahr mit 2,2 GW Wind- und Solarenergie zu produzieren. Der Baubeginn ist Berichten zufolge für 2027 geplant, die kommerzielle Nutzung soll 2030 beginnen, zeitgleich mit der Inbetriebnahme des Atlantikhafens von Dakhla, der den Export nach Europa ermöglicht. MGH Energy gibt an, dass das Projekt im Rahmen des Morocco Offer umgesetzt wird.¹¹⁰
- **Green Capital (Polen)** – hat Pläne für eine 8-GW-Wasserstoffanlage in Dakhla vorgestellt, mit möglicher Erweiterung nach El Aaiún.¹¹¹ Vertreter:innen des Unternehmens besuchten Dakhla im November 2024, um das Potenzial wichtiger Grundstücke zu bewerten.¹¹²
- **TSK (Spanien)** kündigte 2023 seine Beteiligung an einem 1-GW-Projekt für grünen Wasserstoff in Dakhla an, ohne jedoch anzugeben, um welches Projekt es sich dabei handelt.¹¹³
- Das Unternehmen Gedia, das sich teilweise im Besitz der **französischen Gemeinde Dreux** befindet, hat Pläne für den Start von Projekten im Bereich erneuerbare Energien in Dakhla entwickelt. Im Jahr 2025 ging Dreux eine Partnerschaft mit den marokkanischen Behörden in Dakhla ein und kündigte an, dass diese Partnerschaft auch grünen Wasserstoff umfassen werde.¹¹⁴
- **GreenGo Energy (Dänemark)** – gründete 2024 "GGE Megaton Maroc" in Dakhla mit dem Ziel, jährlich eine Million Tonnen grünen Ammoniak zu produzieren. Anfang 2025 verlegte das Unternehmen nach einer Überprüfung seinen eingetragenen Firmensitz von Dakhla – das sich laut eigenen Angaben in "Marokko" befindet – nach Casa-

blanca. GreenGo hatte die dänische Regierung um Unterstützung für seine geplanten Aktivitäten in der Westsahara gebeten, diese lehnte im Sommer 2025 jedoch ab.¹¹⁵

S2H2+BM (Schweden)
– reichte einen Antrag im Rahmen des Morocco Offer ein und berichtete, dass das marokkanische Energieministerium im März 2025 erklärt habe, dass "S2H2 in einer guten Position" für das Verfahren zur Landzuteilung sei.¹¹⁶ Das Unternehmen hat nicht klargestellt, ob seine Projekte in der Westsahara angeordnet wären.

TSK (Spanien) kündigte 2023 seine Beteiligung an einem 1-GW-Projekt für grünen Wasserstoff in Dakhla an, ohne jedoch anzugeben, um welches Projekt es sich dabei handelt.¹¹⁷

Das Unternehmen Gedia, das sich teilweise im Besitz der **französischen Gemeinde Dreux** befindet, hat Pläne für den Start von Projekten im Bereich erneuerbare Energien in Dakhla entwickelt. Im Jahr 2025 ging Dreux eine Partnerschaft mit den marokkanischen Behörden in Dakhla ein und kündigte an, dass diese Partnerschaft auch grünen Wasserstoff umfassen werde.¹¹⁸

Der Export der Ungerechtigkeit

Eine Reihe von Übertragungsleitungen ist geplant, um die Westsahara mit Marokko und internationalen Stromnetzen zu verbinden.

Von der Westsahara nach Marokko

Heute verbindet bereits eine 400-kV-Übertragungsleitung die Westsahara mit Marokko, ein weiterer Ausbau scheint in Vorbereitung zu sein. Im Jahr 2021 kündigte ONEE eine Investition in Höhe von 2 Milliarden Dirham an, um das Stromnetz in den besetzten Gebieten zu verstärken. Das Ziel ist, zusätzliche 800 MW an erneuerbarer Leistung, die sich derzeit in der Entwicklung befinden, zu integrieren, wobei das "enorme Potenzial" für Windkraft und der Umfang der dort gestarteten Projekte hervorgehoben wurden.¹¹⁹

Das Projekt sieht eine zweite 400-kV-Verbindung zwischen El Aaiún und Agadir vor, einschließlich der Erweiterung und Verstärkung des Umspannwerks Hagounia, das 2016 in Betrieb genommen wurde und südlich der Grenze zur Westsahara liegt. Der Auftrag für eine 127 km lange Höchstspannungsleitung zwischen El Aaiún und Hagounia wurde an die VINCI-Tochter Cegelec und ihr marokkanisches Partnerunternehmen Medicable vergeben, die Fertigstellung war für Mitte 2023 geplant.¹²⁰ Im Tätigkeitsbericht 2023 von ONEE wird das Projekt Agadir-Hagounia-Laâyoune II weiterhin als in Umsetzung befindlich aufgeführt, aber keine öffentliche Quelle bestätigt die Inbetriebnahme der neuen Leitungen oder die Modernisierung der Umspann-

werke.¹²¹

Die Afrikanische Entwicklungsbank führte das Programm zunächst unter den von ihr unterstützten Projekten auf, stellte jedoch 2021 klar, dass sich ihre Finanzierung nicht auf die Übertragungsinfrastruktur in der Westsahara erstreckt. Die Bank betonte, dass ihre Finanzierung auf Arbeiten innerhalb Marokkos beschränkt sei.¹²²

Dieses Ausbauprojekt ist zwar bedeutend, aber eher bescheiden im Vergleich zur 3-GW-"Stromautobahn", die riesige Mengen an erneuerbarer Energie von Dakhla bis ins industrielle Zentrum Marokkos Casablanca und möglicherweise weiter für den Export ins Ausland übertragen soll.

Im Mai 2025 vergab ONEE den Auftrag an ein Konsortium aus dem emiratischen Unternehmen TAQA, Nareva (im Besitz des marokkanischen Königshauses) und dem Mohammed VI Investment Fonds. Der Auftrag umfasst den Bau einer 1.400 km langen Hochspannungsleitung von Dakhla ins Zentrum Marokkos sowie neuer Windparks mit einer Leistung von 1.200 MW in der besetzten Westsahara.¹²³

In den technischen Studien von ONEE wurde die Verwendung von Masten und Freileitungen bevorzugt, die mehrere Städte miteinander verbinden - damit wurde ein Hinweis auf den Verlauf der Stromautobahn gegeben. Ein erster 400-kV-Collector soll in Ouled Lekraa (nördlich von Dakhla) installiert werden.

Von dort aus scheint die Trasse durch El Aaiún, Tan Tan, Agadir, Marrakesch, Chemaia (in der Nähe von Marrakesch) bis zum 400-kV-Umspannwerk in Mediouna südöstlich von Casablanca zu verlaufen.¹²⁴

Das Projekt wird im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft (Public Private Partnership, PPP) organisiert, an der TAQA Morocco und Nareva mit Entwicklungs- und Ausführungsleitung betraut sind; ONEE ist für Planung, Überwachung und langfristigen Betrieb zuständig, der Mohammed VI Investment Fonds über die strategische Finanzierung beteiligt.¹²⁵

Fünf Unternehmen wurden für die Planung, Beschaffung und den Bau (EPC) der elektrischen Autobahn in die engere Wahl gezogen: Grid Solutions SAS/UK Grid Solutions LTD (GE Vernova, USA/Großbritannien), Siemens Energy (Deutschland), Power China SEPCO 1 (China), TBEA (China) und Larsen & Toubro (Indien).¹²⁶ Von diesen Unternehmen hat nur Siemens Energy auf die Fragen von WSRW geantwortet und erklärt, dass das Unternehmen "noch keine Bewerbung eingereicht, sondern lediglich Interesse bekundet hat".¹²⁷

Verbindungsleitung Marokko-Portugal (in Planung)
Derzeit laufen Machbarkeitsstudien für eine 1.000-MW-HVDC-Verbindung zwischen Marokko und Portugal, die bis 2030 in Betrieb genommen werden soll und deren Kosten auf mehrere hundert Millionen Euro geschätzt werden.

Stromleitungen in der Nähe von El Aaiún.



Die 265 km lange Strecke würde das Umspannwerk Beni Harchane im Norden Marokkos mit Tavira an der portugiesischen Algarve verbinden, wobei etwa 220 km offshore verlegt würden. Portugal verfolgt das Projekt unter anderem aufgrund von Verzögerungen bei seinen Verbindungsleitungen mit Frankreich und aufgrund gemeinsamer Bedenken mit Spanien hinsichtlich der Isolation des iberischen Stromnetzes. In einer gemeinsamen Erklärung, die die beiden Regierungen auf der COP28 unterzeichneten, wurde das Kabel als Rückgrat für einen künftigen grünen Wasserstoffkorridor zwischen Guelmim-Oued Noun und dem Hafen von Sines bezeichnet. Als verbleibende Hürden werden die Finanzierung und ausstehende Genehmigungen genannt.¹²⁸

Verbindungsleitung zwischen Marokko und Spanien

Ein Unterwasserstromkabel verbindet Tarifa in Spanien mit Fardioua in Marokko und stellt die einzige direkte Stromverbindung zwischen Europa und Afrika dar. Die Verbindung besteht aus zwei 400-kV-Leitungen, die 1997 und 2006 in Betrieb genommen wurden und eine Gesamtübertragungsleistung von 1.400 MW haben. Jede Leitung besteht aus drei Unterwasserkabeln, ein siebtes Kabel ist als Reserve vorgehalten. In der Praxis beträgt die kommerzielle Übertragungsleistung etwa 900 MW von Spanien nach Marokko und 600 MW in umgekehrter Richtung. Spanien und Marokko planen, diese Verbindung durch eine dritte 400-kV-Leitung mit einer Leistung von 700 MW zu verstärken,

deren Kosten auf 150 Millionen US-Dollar geschätzt werden und die zu gleichen Teilen von beiden Ländern getragen werden sollen.¹²⁹

Verbindungsleitung zwischen Marokko und Mauretanien (in Planung)

Im Januar 2025 unterzeichneten Marokko und Mauretanien eine Absichtserklärung zur Zusammenarbeit im Bereich Elektrizität und erneuerbare Energien. Beide Länder werden eine Stromleitung als Teil eines größeren Energiekorridorprojekts zwischen Atlantik und Westafrika prüfen.¹³⁰

Verbindungsleitung zwischen Marokko und Algerien

Marokko und Algerien sind durch ein Stromnetz verbunden, das jeweils zwei 225-kV- und 400-kV-Übertragungsleitungen umfasst und Energietransfer ermöglicht.¹³¹

Verbindungsleitung zwischen Marokko und Großbritannien (vorerst auf Eis gelegt) – Umleitung nach Deutschland?

Im Jahr 2025 beschloss die britische Regierung, die Unterstützung für das 33 Milliarden Dollar teure Xlinks-Stromprojekt zwischen Marokko und Großbritannien zurückzuziehen, wobei sie Lieferunsicherheiten, Betriebsrisiken und Sicherheitsbedenken als Gründe anführte. Das 2021 gestartete Projekt sah einen 11,5-GW-Solar-Wind-Komplex mit 5 GW/22,5 GWh Batteriespeicher in der marokkanischen Region Guelmim-Oued Noun vor, der über vier 4.000 km

lange HVDC-Seekabel mit Großbritannien verbunden sein sollte. Anfangs war unklar, ob sich der Standort bis in die Westsahara erstrecken würde, später wurde jedoch präzisiert, dass er in Marokko liegen würde. Das Projekt hatte die Unterstützung großer Investoren gewonnen, darunter TotalEnergies, das staatliche Unternehmen TAQA aus Abu Dhabi und der britische Stromversorger Octopus Energy.¹³²

Im September 2025 wurde bekannt, dass Xlinks über seine Tochtergesellschaft Xlinks Germany GmbH ein neues Projekt namens Sila Atlantik entwickelt hat, das von den deutschen Energieversorgern E.ON und Uniper unterstützt wird. Das Projekt sieht eine 4.800 km lange Hochspannungs-Gleichstrom-Unterwasserleitung (HVDC) vor, über die erneuerbare Energie aus Marokko direkt nach Deutschland übertragen werden soll. In der Anfangsphase sind zwei 3,6-GW-Kabel vorgesehen, die eine jährliche Liefermenge von ca. 26 Terawattstunden – etwa 5 % des aktuellen Stromverbrauchs Deutschlands – ermöglichen sollen, mit einer potenziellen Ausweitung auf 15 GW. Die geschätzten Kosten liegen im Bereich von 30 bis 40 Milliarden Euro, die frühesten Inbetriebnahme ist für 2034 geplant.¹³³

Solarenergieprojekte in der besetzten Westsahara

Marokkos staatlicher Solarplan, der 2009 mit einem Ziel von 2.000 MW bis 2020 ins Leben gerufen wurde, wird von der marokkanischen Agentur für nachhaltige Energie (Masen) in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Strom- und Wasserversorgungsunternehmen ONEE vorangetrieben. Das Programm basiert auf Ausschreibungen für unabhängige Stromerzeuger (Independent Power Producer, IPP), in der Regel im Rahmen von 25-jährigen Stromabnahmeverträgen mit Masen auf Grundlage von "Build-Own-Operate-Transfer" (BOOT).¹⁵⁴

Von Anfang an war die Westsahara in den Plan eingeschlossen: Zwei der fünf ursprünglichen Projektstandorte befanden sich nicht in Marokko, sondern in den besetzten Gebieten: 500 MW in El Aaiún (Foum El Oued) und 100 MW in Boujdour. Zusammen machten diese rund 30 % der ursprünglich geplanten Kapazität des Programms aus.¹⁵⁵

In Betrieb befindliche Projekte

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen des Noor PV I-Pakets zwei Solarkraftwerke in der Westsahara eingeweiht: Noor Laayoune I (80–85 MW) und Noor Boujdour I (20 MW). Die dritte Anlage des Pakets befand sich in Marokko.¹⁵⁶ Die drei Anlagen wurden von ACWA Power mit Unterstützung von Unternehmen wie Chint Group, Sterling & Wilson, Shapoorji Pallonji, NOMAC, Ingeteam, 5 Capitals, Phenixa, Vigeo Eiris, Green Giraffe und Norton Rose Fulbright entwickelt.¹⁵⁷ In den für die Projekte in Auftrag gegebenen Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen wurde "reichlich ungenutztes Land" als Begründung für den Standort angeführt, wobei hinzugefügt wurde, dass Masen als "Eigentümer des Landes das zugewiesene Grundstück verpachten wird". Masen selbst hat das Land durch eine freiwillige Kaufvereinbarung mit dem marokkanischen Staat erworben.¹⁵⁸ In keinem der Dokumente der beiden Projekte auf besetztem Land wird der tatsächliche Standort, die Westsahara,

erwähnt.

Darüber hinaus wurden kleinere private Solaranlagen für marokkanische Unternehmen errichtet. Golden Logistics (eine Tochtergesellschaft von Fischereiunternehmen Copelit) betreibt seit 2022 eine 1-MW-Solaranlage in Dakhla, um die Kühlungsanlage seiner Logistikplattform mit Strom zu versorgen.¹⁵⁹ Im Jahr 2025 berichtete die CMGP Group über die Installation einer Solaranlage für die exportorientierte Tomatenproduktion von Duroc Dakhla, einer Tochtergesellschaft der Delassus Group.¹⁴⁰

Insgesamt sind heute in der Westsahara etwa 105 MW Solarleistung in Betrieb – 15,3 % der gesamten von Marokko installierten Solarleistung.¹⁴¹

Die Noor-PV-I-Projekte wurden durch sogenannte Green Bonds finanziert, die von der Climate Bonds Initiative und Vigeo Eiris zertifiziert wurden. Keine der beiden Organisationen hat Fragen dazu beantwortet, inwiefern sie das Selbstbestimmungsrecht des sahrauischen Volkes berücksichtigen. Vigeo Eiris hat sogar starke politische Unterstützung für die Position Marokkos in diesem Konflikt bekundet.¹⁴²

Geplante und mögliche Projekte
Masen präsentierte die Westsahara weiterhin als zentral für Marokkos Solarambitionen. Noor Boujdour II (350 MW) ist auf der Website des marokkanischen Ministeriums für Energiewende als Teil des marokkanischen Solarplans aufgeführt. Masen beziffert die für die Anlagen verfügbare Fläche auf 1690 Hektar.¹⁴⁴

Während das marokkanische Ministerium für Energiewende Noor Laayoune II nicht aufführt, gibt Masen an, dass 1.330 Hektar Land für den Park zur Verfügung stehen.¹⁴⁵ Der Zeitplan für Noor Boujdour II und Noor Laayoune II bleibt unklar.

Bemerkenswert ist, dass die für diese

beiden Projekte in der Westsahara reservierten Flächen zusammen die Gesamtfläche von sechs marokkanischen Projekten übersteigen, die im Rahmen der ersten Phase des 800-MW-Projekts Noor PV II ausgeschrieben wurden.¹⁴⁶

Das marokkanische Zentrum für regionale Investitionen in Dakhla-Oued Eddahab wirbt für den Bau einer Solaranlage unter der Leitung von Masen in El Argoub im Rahmen des Noor-Projekts.¹⁴⁷ Masen selbst erwähnt ein solches Projekt auf seiner Website nicht. Allerdings soll im Juli 2020 im Rahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung für das Projekt eine öffentliche Anhörung stattgefunden haben.¹⁴⁸ Ein von der marokkanischen Regierung in Auftrag gegebener Bericht einer spanischen Firma beziffert die Kapazität der Anlage auf 150 MW.¹⁴⁹



Die Eingangstore vor dem Solarkraftwerk Noor Boujdour.

Digitale Experimente auf besetztem Land

Über erneuerbare Energien und Landwirtschaft hinaus nutzt Marokko das besetzte Gebiet zunehmend als Testfeld für spekulative digitale Unternehmungen. Zwei aktuelle Projekte verschärfen, wie die Westsahara für Zwecke instrumentalisiert wird, die weit von den Bedürfnissen oder der Zustimmung ihres Volkes entfernt sind.

Der „Bitcoin Windpark“

Das Projekt soll von Harmattan Energy entwickelt werden, einem Spin-off von Soluna Technologies, das 2018 Pläne für einen 900-MW-Windpark in der Nähe von Dakhla mit dem Namen Harmattan Wind bekannt gab. Der Park soll Strom für groß angelegtes Blockchain- und Kryptowährungs-Mining liefern. Der Standort selbst wurde bereits seit etwa 2009 von A.M. Wind, einer Tochtergesellschaft der Altus A.G. (Deutschland), entwickelt, bevor Soluna 2018 sowohl A.M. Wind als auch die Rechte an dem Standort erwarb.¹⁵⁰

Das marokkanische Ministerium für Energiewende bezeichnet das Projekt als 100-MW-AM-Windpark, der zu einem 900-MW-Park ausgebaut werden soll.¹⁵¹ Das regionale Investitionszentrum für Dakhla-Oued Eddahab präsentierte es als 900-MW-Park, der sich auf zwei Grundstücke verteilt, die es als „privates Staatsgebiet“ bezeichnet: einen nördlichen Teil mit 6.656 Hektar und einen südlichen Teil mit 4.657 Hektar, auf dem 350 MW entstehen sollen.¹⁵² Das Projekt scheint jedoch aufgrund finanzieller und regulatorischer Unsicherheiten ins Stocken geraten zu sein. Berichten zufolge hat das Dakhla-Projekt von Soluna zu hohen finanziellen Verlusten und sogar zu einem Beinahe-Delisting des Unternehmens vom Nasdaq geführt.¹⁵³

KI-Zentrum in Dakhla

Im Jahr 2024 stellte die marokkanische Regierung Pläne für ein riesiges 500-MW-Zentrum für künstliche Intelligenz und Datenverarbeitung in Dakhla vor, das größtenteils mit erneuerbaren Energien betrieben werden soll. Das Ziel des Projekts, das als „AI City“ bezeichnet wird, wurde vom marokkanischen Minister für digitale Reformen als Mittel zur „Durchsetzung der digitalen Souveränität [des Königreichs]“ beschrieben. Die öffentlich zugänglichen Informationen blei-

ben vage, aber erste Berichte deuten auf einen Zusammenhang mit Marokkos Bestreben hin, sich als kontinentales Zentrum für digitale Industrien zu positionieren – auf Kosten der Rechte des sahrauischen Volkes.¹⁵⁴ Mitte November 2025 trieb die marokkanische Regierung diese Agenda weiter voran, indem sie Vereinbarungen zur Errichtung des vollständig mit erneuerbaren Energien betriebenen grünen Rechenzentrums Igoudar Dakhla Green Data Centre und des Jazari-Instituts für künstliche Intelligenz und Energiewende in der Stadt unterzeichnete.

Geothermie in der besetzten Westsahara

Marokko hat auch ein Auge auf die geothermischen Ressourcen der Westsahara geworfen und lässt das staatliche Amt für Kohlenwasserstoffe ONHYM Studien zum Potenzial des Gebiets durchführen.

Das portugiesische Beratungsunternehmen Gesto Energy führte 2019 erste Feldprobenahmen in dem Gebiet durch¹⁵⁵ und schloss 2023 eine geothermische Untersuchung der „südlichen Provinzen“ Marokkos ab. Die Studie, die ein Gebiet von mehr als 140.000 km² abdeckte, präsentierte Strategien sowohl für die direkte Nutzung der Geothermie als auch für die Stromerzeugung. Die Ergebnisse wurden offiziell an ONHYM weitergegeben.¹⁵⁶

Im Jahr 2025 veröffentlichten Forscher von ONHYM, der Mohamed-V.-Universität in Rabat und der Universität Évora (Portugal) eine integrierte Bewertung des geothermischen Potenzials in „Südmorokko“. Ihre Arbeit identifizierte die vielversprechendsten Gebiete in Dakhla-El Argoub, Jraifia und Boujdour-Lamsid – alle in der Westsahara – und nannte Möglichkeiten für industrielle Beheizung, Landwirtschaft und in einigen Fällen auch Stromerzeugung. Die Studie stellt diese Ressourcen als Grundlage für die künftige Energiepolitik Marokkos dar.¹⁵⁷

Zwar hat Marokko noch keine kommerziellen Geothermieprojekte in der Westsahara gestartet, doch die Kartierung der Ressourcen und die Förderung von „Investitionsmöglichkeiten“ unterstreichen seine Absicht, die Energiegewinnung über Wind- und Solarenergie hinaus auszuweiten. Wie in anderen Sektoren geschieht dies ohne die Zustimmung des sahrauischen Volkes.

Kampf gegen Windmühlen: Der Interessenkonflikt des Königs

Marokkos Energiewende ist derart organisiert, dass die politisch Mächtigen, staatliche Behörden und Privatunternehmen die Gewinne an eine kleine Elite zurückfließen lassen.

Im Zentrum des marokkanischen Imperiums für erneuerbare Energien in der Westsahara steht König Mohammed VI., der reichste Monarch Afrikas. Gemäß der Verfassung legt der König die strategischen Leitlinien der staatlichen Politik fest, zu denen mittlerweile auch die Energiepolitik gehört. Durch königliche Dekrete und Dahirs (Erlasse) kann er direkt Institutionen schaffen oder umstrukturieren. Er ernennt auch die Leiter:innen wichtiger Behörden wie Masen und ONEE, wodurch er direkten Einfluss darauf hat, wer Projekte im Bereich erneuerbare Energien reguliert, entwickelt und umsetzt.¹⁵⁸

Der König ist nicht nur Marokkos politischer Herrscher, sondern auch einer der mächtigsten Geschäftsleute des Landes. Sein Vermögen konzentriert sich auf Al Mada, die Holdinggesellschaft der Königsfamilie, die früher als Société Nationale d'Investissement (SNI) bekannt war. Al Mada kontrolliert wichtige Beteiligungen in den Bereichen Bankwesen, Bergbau, Immobilien und Energie – von Lebensmitteln bis hin zu Gigawatt.

Der Energiesparte von Al Mada, Nareva, hat sich zu einem der wichtigsten Akteure im Energiesektor des Landes entwickelt und betreibt Projekte im Bereich erneuerbare Energien sowohl in Marokko als auch in der besetzten Westsahara. Nareva wurde 2006 von der Omnia Nord Africaine Group (ONA) gegründet, um die Investitionen der Königsfamilie in den Bereichen Energie und Umwelt zu verwalten, und 2010 in die SNI integriert.¹⁵⁹ Von Anfang an waren erneuerbare Energien eine erklärte Priorität: "Unsere Kriegskasse wird für die Entwicklung unserer Gesellschaften in den Bereichen Telekommunikation und erneuerbare Energien eingesetzt werden", erklärte der Präsident der SNI.¹⁶⁰

Seitdem hat sich Nareva, oft über seine

Tochtergesellschaft Énergie Éolienne du Maroc (EEM), zu der dominierenden Kraft des marokkanischen Windsektors entwickelt. Das Unternehmen betreibt oder ist Partner in Prestige-Windparks, bezieht Windräder und Technologie hauptsächlich von europäischen multinationalen Unternehmen und spielt eine zentrale Rolle in der Energielandschaft der Westsahara. Alle derzeit in Betrieb befindlichen Windparks in diesem Gebiet, mit Ausnahme der kleinen Anlage des CIMAR Zementwerks, gehören zum Portfolio von Nareva. Das Unternehmen ist auch Partner im Windenergie-Entsalzungsprojekt von Engie und im TAQA-Nareva-Deal von 2025, der darauf abzielt, die Windkapazität in dem Gebiet massiv auszubauen und es an das marokkanische Stromnetz anzuschließen. Über Nareva hat der marokkanische König direkten Zugriff auf wichtige Energieanlagen in dem Gebiet, das er militärisch besetzt hält, wodurch die Energiewende mit der Politik der militärischen Besatzung verflochten wird.

Der institutionelle Wegbereiter dieses Systems ist Masen, die marokkanische Agentur für nachhaltige Energie. Sie wurde per Königlichem Erlass als marokkanische Agentur für Solarenergie gegründet und 2015 – erneut auf königliche Initiative hin – umstrukturiert, um den gesamten Sektor der erneuerbaren Energien abzudecken. Im selben Jahr trat auf königliche Anweisung ein neues Gesetz über öffentlich-private Partnerschaften (PPP) in Kraft, das es privaten Betreibern ermöglicht, sich als unabhängige Stromerzeuger zu positionieren und Stromabnahmeverträge (power purchase agreements, PPA) abzuschließen, die das marokkanische Strom- und Wasserversorgungsunternehmen ONEE verpflichten, den Strom 25 bis 30 Jahre lang zu festen Tarifen abzunehmen.

Dieses Modell garantiert Gewinne für transnationale Unternehmen – wie Engie, Siemens Energy, Gamesa, ACWA und TAQA –, die häufig mit Unternehmen der Königsfamilie (Nareva) oder politisch vernetzten Eliten wie den Familien

Akhannouch und Benjelloun (Green of Africa) zusammenarbeiten. Die Rentabilität ist vollständig gesichert, da ONEE verpflichtet ist, den Strom auch dann zu kaufen, wenn er nicht benötigt wird – wodurch Gewinne privatisiert und Risiken und Verluste sozialisiert werden.¹⁶¹

Tatsächlich wurde ONEE, Marokkos historisches staatliches Versorgungsunternehmen, durch die Änderungen von 2015 im Bereich der erneuerbaren Energien Masen unterstellt.¹⁶² Da das Mandat von Masen im Wesentlichen direkt vom Monarchen stammt, operiert es weitgehend außerhalb demokratischer Kontrolle. Vor 2015 plante, finanzierte und betrieb ONEE Projekte im Bereich erneuerbare Energien und verwaltete gleichzeitig das nationale Stromnetz. Heute ist es weiterhin Netzbetreiber und alleiniger Stromabnehmer, wobei die Projekte nun größtenteils im Rahmen von PPPs entwickelt werden. Masen, eine öffentlich finanzierte, aber privat strukturierte Einrichtung, kümmert sich um die Entwicklung, Ausschreibungen, den Erwerb von Grundstücken, die Finanzierung und Ko-Investitionen. Es ist auch die zentrale Anlaufstelle für Marokkos Initiative für grünen Wasserstoff.

Das Ergebnis ist ein System, in dem das Königshaus und seine Verbündeten an der Schnittstelle zwischen staatlicher Politik, Regulierungsbefugnis und privatem Profit stehen – und so dafür sorgen, dass der viel gepriesene Boom der erneuerbaren Energien in Marokko gleichzeitig eine Konsolidierung der wirtschaftlichen Kontrolle durch die Elite bedeutet. Der König von Marokko reguliert den Sektor nicht durch die Erlassung technischer Vorschriften, sondern durch die Gestaltung und Kontrolle der Institutionen, die Ernennung ihrer Führungskräfte und die Festlegung der Strategie. Da er über Al Mada/Nareva auch direkte finanzielle Beteiligungen hält, ist seine regulierende Rolle untrennbar mit seinen kommerziellen Interessen verbunden – ein struktureller Interessenkonflikt, der in Marokkos Energiewende eingebettet ist.

Investitionen in erneuerbare Energien in der besetzten Westsahara dienen somit nicht nur den energiepolitischen Ambitionen Marokkos, sondern auch

den strategischen Ambitionen des Königshauses, indem sie politische Kontrolle mit privaten Gewinnen in Einklang bringen und die natürlichen Ressourcen

des besetzten Gebiets zu Instrumenten sowohl der wirtschaftlichen Sicherung als auch der geopolitischen Konsolidierung machen.

Europas Energie-Flirt mit Marokko

Im Jahr 2025 haben die EU und Marokko eine weitere geänderte Fassung ihres Handelsabkommens abgeschlossen – eine Fassung, die ausdrücklich die Westsahara einbezieht, obwohl der Europäische Gerichtshof seit einem Jahrzehnt in mehreren Urteilen bestätigt hat, dass das Gebiet nicht zu Marokko gehört und dass ein solches Abkommen die Zustimmung des sahrauischen Volkes erfordert. Wie seine Vorgänger fehlt auch der neuesten Fassung diese Zustimmung. Stattdessen verspricht sie EU-Investitionen in erneuerbare Energieprojekte in der Westsahara, die als „Vorteil für die Sahrauis“ dargestellt werden – und ignoriert dabei die Tatsache, dass dieser Sektor von marokkanischen Eliten und dem Staatsapparat kontrolliert wird.

Diese Verknüpfung von Ambitionen im Bereich der erneuerbaren Energien in besetzten Gebieten mit dem Handels- und Investitionsrahmen hat ihre Wurzeln eindeutig in der 2021 ins Leben gerufenen Grünen Partnerschaft zwischen der EU und Marokko. Die Partnerschaft, die erste ihrer Art im Rahmen des Europäischen Green Deals, zielt darauf ab, die Zusammenarbeit im Bereich Klimaschutz und Energiewende zu stärken.¹⁶³ Sie spiegelt die Erkenntnis der EU wider, dass sie ihre Klimaziele nicht alleine erreichen kann und Partnerschaften benötigt, die Diplomatie, Technologie und Finanzen auf ihre südlichen Nachbarländer ausweiten. Über die Dekarbonisierung hinaus soll die Initiative die regionale Stabilität fördern und den Migrationsdruck in Richtung Europa verringern.¹⁶⁴

Marokko war ein naheliegender erster Partner. Das Land unterhält langjährige Beziehungen zu Europa und verfolgt eine der ehrgeizigsten Strategien Afrikas im Bereich der erneuerbaren Energien. Der EU-Marokko Assoziationsrat hatte bereits 2019 die Zusammenarbeit in den Bereichen Klima und Migration als gemeinsame Priorität hervorgehoben.¹⁶⁵ Im Jahr 2021 erhöhte die EU ihr Ziel für erneuerbare Energien für 2030 von 32 % auf 40 % und bekräftigte damit das Interesse Europas am Solar- und Windpotenzial Nordafrikas.

Auf der COP22 in Marrakesch (2016) unterzeichneten Frankreich, Deutschland, Portugal, Spanien und Marokko die Roadmap für nachhaltigen Stromhandel (Sustainable Electricity Trade, SET), um Hindernisse für den Handel mit erneuerbaren Energien im Mittelmeerraum zu identifizieren.¹⁶⁶ Der damalige Kommissar Miguel Arias Cañete stellte klar, dass bei der Umsetzung der gesonderte und unterschiedliche Status der

Westsahara nach internationalem Recht respektiert werde.¹⁶⁷ In den Jahren 2018 und 2022 unterzeichneten dieselben Länder zusammen mit der Europäischen Kommission und der Union für den Mittelmeerraum weitere Erklärungen und eine Absichtserklärung zur schrittweisen Integration ihrer Märkte für erneuerbare Energien, wobei die marokkanische Masen als Sekretariat fungiert.¹⁶⁸

Die grüne Partnerschaft erhielt neuen Schwung durch den REPowerEU-Plan von 2022, in dessen Rahmen die EU bis 2030 10 Millionen Tonnen erneuerbaren Wasserstoff im Inland produzieren und weitere 10 Millionen Tonnen importieren will.¹⁶⁹ Diese Politik ist ein starker Anreiz für Marokkos Wasserstoffexportstrategie, wobei bereits Partnerschaften mit Deutschland, Spanien, Portugal und Frankreich vereinbart wurden, die als Vorlagen für ein breiteres Engagement der EU dienen könnten. „Das Königreich ist gut positioniert, um ein natürlicher Energielieferant für Europa zu werden“, erklärte der marokkanische Botschafter in Italien im September 2025.¹⁷⁰

Ein Großteil des Ausbaus erneuerbarer Energien in Marokko – einschließlich seines Wasserstoffpotenzials – hängt jedoch von Projekten in der besetzten Westsahara ab. Wenn die EU dort unter marokkanischer Kontrolle erzeugten Wasserstoff oder Strom importiert, läuft sie Gefahr, ihren eigenen rechtlichen Verpflichtungen zu widerzuhandeln und sich von Marokkos politisch abhängig zu machen – wie bereits zuvor beobachtet, als Rabat nach dem Urteil des EuGH von 2015 die Zusammenarbeit einfror.¹⁷¹ Darüber hinaus läuft die EU Gefahr, die Besetzung des Gebiets durch Marokko zu legitimieren. Das Handelsabkommen von 2025, das die von der EU unterstützten Investitionen in erneuerbare Energien in der Westsahara als vorteilhaft für die Sahrauis darstellt, verkörpert diesen Widerspruch: Was Brüssel als nachhaltige Zusammenarbeit bezeichnet, wird in der Praxis einen illegalen und ausbeuterischen Status quo verstärken. Während die EU darum bemüht ist, sich die Versorgung mit grüner Energie zu sichern, stellt sich nicht nur die Frage, ob Marokko liefern kann, sondern auch, wessen Ressourcen und wessen Zustimmung genutzt werden, um die Energiewende Europas voranzutreiben.

Neben dem Engagement der EU haben sowohl Norwegen als auch die Schweiz in den letzten Jahren den Kauf von Emissionszertifikaten von Marokko geprüft.

Marokko hat keine Rechte über das Gebiet

Der Status der Westsahara ist eindeutig: Sie wird von den Vereinten Nationen als Hoheitsgebiet ohne Selbstregierung gemäß der UN-Charta geführt.¹⁷² Von allen anderen solchen Gebieten unterscheidet sie, dass es keine Verwaltungsmacht gibt. Obwohl Marokko den größten Teil des Gebiets militärisch kontrolliert, hat die UNO es nie als Verwaltungsmacht anerkannt.

Der Internationale Gerichtshof hat in seinem Gutachten zur Westsahara aus dem Jahr 1975 klargestellt, dass Marokko weder Souveränität noch legitime territoriale Ansprüche auf das Gebiet hat. Der Gerichtshof bestätigte auch das Selbstbestimmungsrecht des sahrauischen Volkes.¹⁷³ Dieses Recht wurde in Dutzenden Resolutionen der UN-Generalversammlung immer wieder bestätigt. Jede Aktivität im Bereich der natürlichen Ressourcen in der Westsahara, einschließlich der Entwicklung erneuerbarer Energien, muss dieses Recht respektieren.

Der Grundsatz der dauerhaften Souveränität über natürliche Ressourcen, der in der Resolution 1803 der UN-Generalversammlung dargelegt

und in späteren Resolutionen bestätigt wurde, bestätigt, dass die Völker von Hoheitsgebieten ohne Selbstregierung die Souveränität über ihre Ressourcen behalten.¹⁷⁴ Dementsprechend sind wirtschaftliche Aktivitäten nur dann rechtmäßig, wenn sie sowohl dem Volk des Gebiets zugutekommen als auch ihren frei geäußerten Wünschen entsprechen.

Diese Grundsätze wurden 2002 bestätigt, als der Rechtsberater der Vereinten Nationen, Hans Corell, auf Ersuchen des Sicherheitsrats eine Stellungnahme zur Aufnahme der Ölförderung durch Marokko in der Westsahara abgab. In dieser Stellungnahme kam er zu dem Schluss, dass "eine Fortsetzung der Exploration oder Ausbeutung unter Missachtung der Interessen und Wünsche des Volkes der Westsahara einen Verstoß gegen die Grundsätze des Völkerrechts darstellen würde, die für Aktivitäten im Bereich der Bodenschätze in Hoheitsgebieten ohne Selbstregierung gelten."¹⁷⁵

Dieses sogenannte Corell-Gutachten wird seitdem von Unternehmen und Regierungen selektiv zitiert, um

wirtschaftliche Aktivitäten zu rechtfertigen, wobei sie sich auf mögliche "Vorteile" beziehen und die zentrale Schlussfolgerung der Stellungnahme ignorieren: dass der Wille des sahrauischen Volkes der entscheidende Faktor ist. Ebenfalls regelmäßig ausgelassen wird, dass das Gutachten Marokko "analog" als Verwaltungsmacht zum Zwecke der Analyse behandelt und damit unterstreicht, dass Marokko nicht die Verwaltungsmacht ist und das Gutachten in diesem Licht gelesen werden muss.

Entstehendes EU-Recht

Diese selektive Auslegung prägte auch die Verteidigung der EU hinsichtlich der Anwendung von EU-Marokko-Abkommen auf die Westsahara. Die EU-Kommission argumentierte, dass "Konsultationen von Interessengruppen" mit der "lokalen Bevölkerung" über die Vorteile der Abkommen ausreichten, um den gelgenden Rechtsgrundsätzen zu entsprechen. Der EuGH hat diesen Ansatz konsequent abgelehnt und erklärt, dass eine Konsultation der "lokalen Bevölkerung" die Verpflichtung, die Zustimmung des Volkes einzuholen, nicht ersetzen kann. In einer Reihe von Urteilen seit 2015 hat

der Gerichtshof außerdem festgestellt:

- Die Westsahara ist ein von Marokko gesondertes und unterschiedliches Gebiet.¹⁷⁶
- Marokko hat keine Souveränität oder Verwaltungsmandat über die Westsahara.¹⁷⁷
- Das Volk der Westsahara ist als "Dritter" im Abkommen zwischen der EU und Marokko anzusehen, und seine Zustimmung ist die Voraussetzung für die rechtmäßige Anwendung solcher Abkommen auf das Gebiet.¹⁷⁸ Dies ergibt sich aus seinem Recht auf Selbstbestimmung, das eine jus cogens Norm des Völkerrechts ist – verbindlich für alle Staaten und nicht abdingbar.
- "Bevölkerung" und "Volk" sind zwei unterschiedliche Begriffe: Während sich "Bevölkerung" auf alle Einwohner bezieht, steht das Recht auf Selbstbestimmung – und damit auf Zustimmung – ausschließlich dem sahrauischen Volk zu, das größtenteils im Exil lebt.¹⁷⁹



Der Aftissat-Windpark in der besetzten Westsahara.

Wie die Unternehmen argumentieren

Im Rahmen von WSRWs Recherchen zum marokkanischen Erneuerbare-Energien-Sektor in der Westsahara haben die folgenden Unternehmen auf Anfragen geantwortet: Engie, HDF Energy, General Electric, GE Vernova (einschließlich GE Renewable Energy), Enel, Siemens Energy (einschließlich Siemens Gamesa), Holcim, GreenGo Energy, Vigeo Eiris und Global Diligence. Die vollständigen Stellungnahmen der Unternehmen sind auf der Website von WSRW verfügbar, zusammen mit Antworten von WSRW und der Widerlegung ihrer Argumente.¹⁸³

Die Formulierungen variieren zwar, doch lassen sich die Begründungen der Unternehmen für ihre Aktivitäten grob anhand mehrerer wiederkehrender Themen einteilen. Die folgenden Beispiele veranschaulichen einige der häufigsten Argumente – eine nicht erschöpfende Auswahl, die Muster widerspiegelt, die sich in mehreren Antworten von Unternehmen wiederholen.

Angebliche "Vorteile" für die lokale Bevölkerung

- Siemens Energy: "Die Projekte, für die Siemens Energy Technologiekomponenten geliefert hat, dienen der Elektrifizierung der Westsahara und kommen somit der gesamten Bevölkerung zu Gute." (Hauptversammlung 2025)
- GE: "Wir glauben, dass der Bau von Infrastruktur für erneuerbare Energien der lokalen Bevölkerung Vorteile in Bezug auf den Zugang zu sauberer Energie und Strom bieten wird, und wir gehen auch davon aus, dass dieses Projekt sowohl während des Baus als auch während des Betriebs der Infrastruktur lokale Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen wird." (20.10.2021)

Die Interessengruppen wurden konsultiert

- Engie: "Wir weisen darauf hin, dass für das betreffende Projekt alle relevanten Interessengruppen, darunter natürlich auch die lokale Bevölkerung, konsultiert wurden." (28.09.2023)
- Enel: "Sorgfaltsprüfung im Bereich Menschenrechte, ein neues SEECA und Konsultationen, an denen vulnerable Bevölkerungsgruppen beteiligt waren, die sich selbst als Sahrauis identifizieren." (Nachhaltigkeitsbericht 2023)
- GE Vernova: "Die Einbindung von Interessengruppen ist für unser Menschenrechtsprogramm von entscheidender Bedeutung, in dessen Rahmen wir regelmäßig mit

"Keine politische Position"

- Enel: "Wir nehmen keine Stellung zu Fragen im Zusammenhang mit lokalen und/oder internationalen politischen Situationen. Wir befürworten jedoch die Bereitschaft von Enel, mit allen interessierten Stakeholdern in Dialog zu treten, solange dies unser Projekt und dessen Vorteile betrifft und keine politischen Fragen." (30.09.2025).

- Engie: "Es ist nicht unsere Aufgabe, Entscheidungen zu allgemeinen geopolitischen Überlegungen zu treffen" (13.04.2021)

- Vigeo Eiris: "Wir halten es weder für möglich noch für angemessen, Masen die Zertifizierung zu entziehen, da dies auch als politische Entscheidung angesehen werden könnte, die nicht mit unserer besonderen Position als unabhängiger Forschungsanbieter statt als Interessenvertretung vereinbar wäre." (27.01.2017)

"Wir halten uns an die geltenden Gesetze."

- Enel: "Enel verpflichtet sich zur Einhaltung aller geltenden Gesetze, hat jedoch keine internationale Rechtsvorschrift identifiziert, die Investitionen privater Investoren in erneuerbare Energien in der Westsahara verhindern würde." (30.09.2025)
- Siemens Gamesa: "Unsere Aktivitäten in der Region stehen im Einklang mit den geltenden Gesetzen." (20.04.2020).

Verweis auf (unveröffentlichte) rechtliche Analysen

- Siemens Gamesa: "Die im Februar 2020 aktualisierte externe rechtliche Bewertung bestätigte erneut die Position von SGRE hinsichtlich der Konformität seiner Aktivitäten in der Westsahara mit geltenden Gesetzen, auch in Bezug auf die Frage und die Unmöglichkeit, die Zustimmung der Bevölkerung in einem Gebiet einzuholen, in dem eine de-facto-Administrativmacht die Souveränität ausübt." (24.04.2020)

Die Urteile des EuGH gelten nicht für uns"

- Enel: "Die Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Union beziehen sich auf das Vertragsrecht und sind daher nur auf Staaten anwendbar." (30.09.2025)
- Siemens Energy: "Das Urteil wird keine direkte Auswirkung auf privatrechtliche Verträge entfalten." (Hauptversammlung 2024)



Offensichtlich politische Argumente

- Hydrogène de France (HDF Energy): Lob für Marokkos Vorgehen, Kritik an internationalen Gerichten wegen ihrer Urteile zugunsten der sahrauischen Position, Bezeichnung der sahrauischen Geflüchteten in der Westsahara als "kidnapped" und Vorwurf an WSRW und andere internationale Organisationen, "den Wohlstand und die Stabilität der Sahelzone" zu gefährden. (07.12.2023)

Kein Abbau von Ressourcen

- Enel: "Alle Projekte wurden entwickelt und werden betrieben, ohne dass nicht erneuerbare Ressourcen ausbeutet oder erschöpft werden ..." (30.09.2025)
- Siemens: "Windparks unterscheiden sich grundlegend von beispielsweise Bergwerken, die endliche Ressourcen auf irreversible Weise abbauen." (10.10.2016)

Bemerkenswert ist, dass zwei Unternehmen – Siemens Energy und Enel – kürzlich begonnen haben, ihre Darstellung der "Vorteile" unter Verwendung der Sprache der Urteile des Europäischen Gerichtshofs neu zu formulieren, deren Relevanz sie gleichzeitig ablehnen. Siemens Energy erklärte auf seiner Hauptversammlung 2025: "Die Projekte, für die Siemens

Unternehmen, die in die marokkanische Infrastruktur in der besetzten Westsahara investieren, versäumen es, ihrer grundlegenden unternehmerischen Verantwortung nachzukommen. Währenddessen machen es nicht wenige Reedereien besser und haben Routinen eingeführt, die das Anlaufen von Häfen in der Westsahara verhindern. Dennoch können sie unbeabsichtigt auf andere Weise am Handel beteiligt sein. WSRW deckte auf, dass eine Ladung aus China, die 2023 auf den Kanarischen Inseln ankam, Windräder für die Westsahara enthielt. „Wir haben Routinen, die sicherstellen, dass unsere Schiffe nicht in die Westsahara fahren. Dies ist unter anderem in den Charterverträgen festgelegt, die regeln, wie unser kommerzieller Arm, G2 Ocean, die Schiffe nutzt. Gleichzeitig konnten die Routinen den Weitertransport mit anderen Frachttunternehmen nicht ausreichend erfassen, und das ist etwas, womit wir uns bereits befassen“, erklärte Grieg Maritime gegenüber WSRW.¹⁸²

Die folgenden Unternehmen haben nicht auf die Briefe von WSRW geantwortet: ACWA Power, TAQA, Acciona SA, Nordex SE, Moeve, Vinci, Cox ABG Group, S.A, United Energy Group, China Three Gorges, Ortus Power Resources, Dahamco, AMEA Power, Green Capital, MGH Energy, CWP Global, S2H2+BM, Gemeinde Dreux, Gesto Energy, Larsen & Toubro Ltd, Hitachi Energy, Attijari-wafa Bank S.A, Bank of Africa S.A., Briese Schiffahrt, Sahamco, Envision Energy, Bureau Veritas, OCP Group und Xiangjiang Goldwind Science Technology Co.

Die Climate Bonds Initiative antwortete auf die Fragen von WSRW, dass sie "keine Stellungnahme oder Beurteilung abgeben kann". Heidelberg Materials antwortete nicht auf die Briefe von WSRW, äußerte sich jedoch auf seiner Hauptversammlung im Jahr 2025 zu dieser Angelegenheit.

Die folgenden Unternehmen, die alle in diesem Bericht erwähnt werden, wurden noch nicht kontaktiert: CESCE, TSK, Widemag, Green Giraffe, Norton Rose Fulbright, Chint Group, Shapoorji Pallonji, NOMAC, Ingeteam, 5 Capitals, Sky Fusion Global Supply Chain, Noatum Maritime Services, TotalEnergies und die Universität Évora.

Empfehlungen

Unternehmen, die derzeit Projekte in der Westsahara durchführen oder planen, insbesondere Engie SA, Enel Group, Siemens Energy, Voltalia SA, GE Vernova, Ortus Power Resources, Acciona, Nordex, TAQA, Moeve, ACWA Power, MGH Energy, Green Capital, TSK und Harmattan Energy, empfiehlt WSRW:

- alle laufenden Projekte unverzüglich zu beenden und weitere Pläne in dem Gebiet zu streichen. Kein Energieprojekt in der besetzten Westsahara, egal wie "nachhaltig" es auch sein mag, sollte ohne die Zustimmung des Volkes des Gebiets durchgeführt werden. Solche Aktivitäten tragen zur Verletzung des Völkerrechts bei, festigen die marokkanische Besatzung und behindern die Bemühungen der Vereinten Nationen um eine Lösung des Konflikts.
- unter Berücksichtigung der EU-Taxonomie-Verordnung die Bezeichnung von Projekten in der Westsahara als "nachhaltig" einzustellen. Alle Energieprojekte, die dem Gebiet vom Nachbarland Marokko unter Missachtung des Selbstbestimmungsrechts des Volkes der Westsahara aufgezwungen wurden, stellen eine Verletzung der Menschenrechte des sahrauischen Volkes dar.
- alle erstellten Risikobewertungen, Rechtsgutachten und Sozialverträglichkeitsprüfungen, einschließlich ihrer Leistungsbeschreibungen, die sich auf Projekte in der Westsahara beziehen, sofort zu veröffentlichen.
- die Mitarbeitenden, die in Projekten im Bereich erneuerbare Energien in der Westsahara beschäftigt sind, über die rechtlichen, versicherungstechnischen und persönlichen Risiken zu informieren, die mit der Arbeit in diesem Gebiet im Rahmen eines wichtigen Vertrags verbunden sind.

Aktionär:innen der beteiligten Unternehmen empfiehlt WSRW:

- mit allen privaten Unternehmen, die Energieinfrastruktur in die Westsahara liefern bzw. aufbauen, in Kontakt zu

treten und zu fordern, dass weitere Engagements unverzüglich eingestellt werden, da sie nicht im Einklang mit dem Selbstbestimmungsrecht des sahrauischen Volkes stehen.

- aufgrund der mangelnden Fortschritte in ihrer Haltung zum Selbstbestimmungsrecht des sahrauischen Volkes trotz eines Jahrzehnts zivilgesellschaftlichem Engagements und der Aktionär:innen, Engie, Enel, Siemens Energy, GE Vernova, Voltalia, ACWA, Acciona und TAQA unverzüglich aus den Portfolios und Anlageuniversen auszuschließen.

- sofortige Aufnahme von Gesprächen mit United Energy Group und China Three Gorges, um sicherzustellen, dass sie keine Vereinbarungen unterzeichnen, die das Gebiet betreffen.
- die sofortige Veröffentlichung aller Sozialverträglichkeitsprüfungen und Rechtsgutachten, einschließlich ihrer Terms of Reference, zu verlangen.

- Unternehmen nicht als "nachhaltig" oder "grün" zu bezeichnen, wenn sie grundlegende soziale Standards oder Menschenrechte nicht einhalten. Unternehmen, die das Selbstbestimmungsrecht des sahrauischen Volkes missachten, sollten nicht als grün oder nachhaltig angesehen werden.

Audit- und Zertifizierungsunternehmen empfiehlt WSRW:

- jede Überprüfung, Validierung oder Zertifizierung von Projekten im besetzten Gebiet der Westsahara abzulehnen, es sei denn, die ausdrückliche und vorherige Zustimmung des Volkes des Gebiets durch ihre von den Vereinten Nationen anerkannte Vertretung Polisario kann nachgewiesen werden.

Unternehmen, die Due-Diligence-Prüfungen zu sozialen Auswirkungen/Menschenrechten durchführen, empfiehlt WSRW:

- die Durchführung solcher Studien abzulehnen, da sie einer illegalen Besetzung Legitimität verleihen. Solange das sahrauische Volk einer Operation oder einer damit verbun-

denen Studie auf seinem Land nicht zugestimmt hat, ist es grob unethisch, eine Sozialverträglichkeitsprüfung durchzuführen, die von einem Unternehmen in Auftrag gegeben wurde, das die Grundrechte des sahrauischen Volkes missachtet hat.

- alle bereits durchgeföhrten Sozialverträglichkeitsprüfungen sowie deren Terms of Reference unverzüglich zu veröffentlichen.

Anwaltskanzleien, die für die beteiligten Unternehmen rechtliche Gutachten erstellen, empfiehlt WSRW:

- alle bereits verfassten Rechtsgutachten sowie deren Terms of Reference unverzüglich zu veröffentlichen.
- keine Vereinbarungen über Aktivitäten in der Westsahara im Rahmen marokkanischer Verträge abzuschließen, es sei denn, die ausdrückliche und vorherige Zustimmung des Volkes des Gebiets durch seine von den Vereinten Nationen anerkannte Vertretung, die Polisario, kann nachgewiesen werden.

Der Climate Bonds Initiative empfiehlt WSRW:

- eine Routine einzuführen, die sicherstellt, dass nur Projekte finanziert werden, die legal sind und im Einklang mit grundlegenden internationalen Rechtsnormen und Menschenrechten stehen.
- keine weiteren marokkanischen Projekte in der besetzten Westsahara zu fördern und die tatsächliche geografische Lage aller künftigen Verifizierungsberichte für Projekte zu überprüfen, die von Staaten initiiert wurden, die unter Verletzung der UN-Charta andere Gebiete militärisch besetzen.

- die derzeitige fehlerhafte Berichterstattung von Masen auf seiner Website, die nicht mit der Position der UNO übereinstimmt, zu entfernen oder zu korrigieren.
- auf Anfragen der Zivilgesellschaft zu antworten.



Aftissat Windpark in der besetzten Westsahara.

Der Regierung Marokkos empfiehlt WSRW:

- die Bedingungen des 1991 unter der Schirmherrschaft der UNO geschlossenen Waffenstillstandsabkommens einzuhalten und die Organisation eines Referendums über den Status der Westsahara zuzulassen, einschließlich einer Option für die Unabhängigkeit, damit das Volk des Gebiets sein Recht auf Selbstbestimmung ausüben kann.

- das humanitäre Völkerrecht einzuhalten und keine Infrastrukturprojekte im besetzten Gebiet ohne die Zustimmung des sahrauischen Volkes durchzuführen.
- internationale Beobachter:innen – einschließlich der UNO und internationaler Klima- und Menschenrechtsorganisationen – unabhängig und ungehindert in das besetzte Gebiet reisen zu lassen.

Den Vereinten Nationen/UNFCCC empfiehlt WSRW:

- einen einheitlichen Ansatz in Bezug auf das Gebiet zu verfolgen und dabei die Einstufung und Behandlung der Westsahara durch die UN als Hoheitsgebiet ohne Selbstregierung ohne rechtmäßige Verwaltungsmacht zu berücksichtigen, über das Marokko weder die Souveränität noch ein internationales Mandat besitzt. WSRW empfiehlt dem UNFCCC-Sekretariat, sich eindeutig an die Position der UNO zur Westsahara zu halten und Marokkos Berichterstattung über Projekte in diesem Gebiet als Teil seiner NDCs im Rahmen des Pariser Abkommens abzulehnen. Die UNFCCC sollte sicherstellen, dass Marokko auf den COPs keine Projekte in der Westsahara präsentieren kann.

Den Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten empfiehlt WSRW:

- sicherzustellen, dass Unternehmen, die Geschäfte in der Westsahara tätigen oder anderweitig dortige Aktivitäten unterstützen wollen, angemessen beraten werden, und die besonderen Einschränkungen für Aktivitäten zur Erschließung erneuerbarer und nicht erneuerbarer Ressourcen aufgrund des Status der Westsahara als Hoheitsgebiet ohne Selbstregierung hervorzuheben. Die von den Regierungen und ihren Handels- und Entwicklungsgesagenturen

bereitgestellten Informationen sollten stets auf die Anforderungen des Völkerrechts hinweisen, nämlich dass das Volk des Gebiets solchen Aktivitäten zuvor zustimmen muss.

- das UNFCCC-Sekretariat dazu anzuhalten, Projekte, die von Vertragsstaaten außerhalb ihres Staatsgebiets durchgeführt werden, abzulehnen oder deren Aufnahme in die NDC-Fortschrittsberichte zu verweigern.

- bei der UNFCCC die systematisch fehlerhafte NDC-Berichterstattung Marokkos anzusprechen, die Projekte außerhalb seiner international anerkannten Grenzen in einem Gebiet umfasst, das unter Verletzung der UN-Charta besetzt gehalten wird.

Finanzinstituten, einschließlich öffentlicher Finanzierungsmechanismen, empfiehlt WSRW:

- keine finanzielle Unterstützung oder Finanzierung für marokkanische Energieprojekte in der Westsahara bereitzustellen.

Internationalen Umwelt-NGOs und anderen Organisationen, die Daten des UNFCCC-Sekretariats nutzen, empfiehlt WSRW:

- niemals Daten zu den von Marokko gemeldeten Zielen und Erfolgen zu reproduzieren, einschließlich Material über Marokko von der UNFCCC-Website, da die Daten unzuverlässig sind – angesichts der Tatsache, dass Marokko im Rahmen seiner NDC über Maßnahmen berichtet, die außerhalb seiner Landesgrenzen durchgeführt werden, und angesichts der Tatsache, dass die UNFCCC die von den Staaten eingereichten Daten nicht überprüft.

Quellenverzeichnis

¹ La Verità, 22.09.2025, Ryad Mezzour: "Possiamo già fornire il 50% dell'elettricità consumata dall'Ue", <https://www.laverita.info/ryad-mezzour-possiamo-gia-fornire-il-50-dellelettricità-consumata-dallue-2674013665.html>

² Haidi, T, et al, in International Journal of Electric and Computer Engineering, „Wind energy in Morocco: Evolution and impacts“, Vol 11, Nr. 4, August 2021, S. 2811-2819.

³ WSRW, 27.05.2020, Weltbank uneinig mit UNO über die Westsahara, <https://wsrw.org/de/archive/4736>

⁴ SolarPower Europe, 2025, Morocco: solar investment opportunities, S. 7, https://api.solarpowereurope.org/uploads/3124_SPE_Morocco_Solar_Investment_report_08_hr_63e55db63a.pdf?updated_at=2025-03-14T09:15:34Z

⁵ Oury a, I, et al, in International Journal of Green Hydrogen, „Assessment of green hydrogen production in Morocco, using hybrid renewable resources (PV and Wind)“, Vol 48, Nr. 96, 12.12.2023, S. 37428-37442.

⁶ Policy Center for the New South, 2020, Policy Brief: Erneuerbare Energien in Marokko: ein Projekt für die gesamte Regierungszeit, S. 9, https://www.policycenter.ma/sites/default/files/2021-01/PB_20-11_Vedie-FN.pdf

⁷ Bloomberg, 21.05.2025, Morocco Aims to Double Electricity Capacity by 2030 World Cup, <https://www.bloomberg.com/news/articles/2025-05-21/morocco-aims-to-double-electricity-capacity-by-2030-world-cup>

⁸ IEA/IRENA, 10.10.2019, Morocco Renewable Energy Target, <https://www.iea.org/policies/6557-morocco-renewable-energy-target-2030>

⁹ US-Regierung, Internationale Handelsverwaltung, 31.07.2025, <https://www.trade.gov/country-commercial-guides/morocco-energy> Siehe auch S. 6 dieses Berichts, https://www.men.gov.ma/Lists/Lst_rapports/Attachments/39/Chiffres%20cl%C3%A9s%20annuels%20de%20l%27%C3%A9nergie.pdf

¹⁰ Le Desk, 01.02.2025, Office des changes : baise de la facture énergétique à 114 MMDH en 2024, <https://ledesk.ma/enconomie/office-des-changes-baisse-de-la-facture-energetique-a-114-mmhd-en-2024>

¹¹ Weltbank, World Integrated Trade Solution, Importe nach Ländern im Jahr 2023, <https://wits.worldbank.org/trade/comtrade/en/country/MAR/year/2023/tradeflow/imports/partner/ALL/product/271000 und https://wits.worldbank.org/trade/comtrade/en/country/MAR/year/2023/tradeflow/imports/partner/ALL/product/271121>

¹² WSRW, 06.05.2024, Cepsa und Repsol weiter schweigsam bezüglich umstrittener Öllieferungen, <https://wsrw.org/de/nachrichten/cepsa-und-repsol-weiter-schweigam-bezüglich-umstrittener-öliefierrungen>, WSRW, 15.05.2024, Dieser Hafen ist der größte Exporteur von Gas in die besetzte Westsahara, <https://wsrw.org/de/nachrichten/der-grosste-gasexport-hafen-für-die-besetzte-westsahara>

¹³ WSRW, 28.08.2024, Die Jagd nach Öl und Gas, <https://wsrw.org/de/nachrichten/die-jagd-nach-öl-und-gas>

¹⁴ Die „Morocco Offer“ sieht 1 Million Hektar Land für Projekte zur Erzeugung von grünem Wasserstoff vor. Etwa drei Viertel der Flächen, denen „ausgezeichnetes Potenzial“ zugesprochen wird, befinden sich in der Westsahara. https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/2600/68f0bf21d36db_Circulaire-En-1.pdf

¹⁵ WSRW, 05.09.2023, Westsahara fordert einen Platz am Klimatisch, <https://wsrw.org/de/nachrichten/westsaha>

¹⁶ ra-fordert-platz-bei-klimaverhandlungen

¹⁷ UN, 20.03.2025, AL MAR 3/2025, <https://spcommreports.ohchr.org/TMResultsBase/DownLoadPublicCommunicationFile?gld=29772>

¹⁸ WSRW, 05.09.2023, Westsahara fordert Platz bei Klimaverhandlungen, <https://www.wsrw.org/en/news/western-sahara-demands-a-seat-at-climate-table>

¹⁹ Climate Funds Update, abgerufen am 23.09.2025, <https://climatefundupdate.org/data-dashboard/regions/>. Bei den Fonds handelt es sich um: Green Climate Fund, Adaptation Fund, Adaptation for Smallholder Agriculture Programme, Clean Technology Fund, Global Environment Facility, Partnership for Market Readiness, Special Climate Change Fund, Clean Technology Fund, Green Climate Fund.

²⁰ UNFCCC, Juni 2021, Marokkos aktualisierte NDC, https://unfccc.int/sites/default/files/NDC/2022-06/Moroccan%20updated%20NDC%202021%20_Fr.pdf

²¹ WSRW, Bericht Greenwashing occupation, Oktober 2021, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

²² UNFCCC, November 2015, Übereinkommen von Paris (Pariser Klimaabkommen), https://unfccc.int/files/meetings/paris_nov_2015/application/pdf/paris_agreement_english_pdf

²³ WSRW, 09.12.2023, COP28: Keine Klimagerechtigkeit für die Westsahara, <https://wsrw.org/de/nachrichten/cop28-keine-klimagerechtigkeit-für-die-westsahara>

²⁴ WSRW, 08.11.2021, Sahrausche Regierung stellt Klimaplan vor, <https://wsrw.org/de/nachrichten/sahrausche-regierung-stellt-klimaplan-vor>

²⁵ WSRW, 06.10.2021, Bericht Greenwashing Occupation, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

²⁶ WSRW, 09.12.2023, COP28: Keine Klimagerechtigkeit für die Westsahara, <https://wsrw.org/de/nachrichten/cop28-keine-klimagerechtigkeit-für-die-westsahara>

²⁷ WSRW, 04.10.2024, Urteil des EU-Gerichtshofs: Besetzte Westsahara nicht Teil der EU-Marokko-Abkommen, <https://wsrw.org/de/nachrichten/german>

²⁸ WSRW, 13.12.2018, Dessalement: comment Engie et Nareva ont vaincu sans combattre à Dakhla, <https://www.africaintelligence.fr/afrigue-du-nord/2018/12/13/dessalement-comment-engie-et-nareva-ont-vaincu-sans-combattre-a-dakhla.108336397-art>

²⁹ Königreich Marokko, Regierungschef, 22.06.2022, The Head of Government chairs signing ceremony of memorandum of understanding and partnership agreements between the public and private sectors to establish a seawater desalination plant and wind farm in Dakhla, <https://www.cg.gov.ma/node/10782>

³⁰ Renewables Now, 11.05.2023, Engie, Nareva order Envision turbines for 60 MW project in Morocco, <https://renewablesnow.com/news/engie-nareva-order-envision-turbines-for-60-mw-project-in-morocco-822712/>

³¹ WSRW, 15.09.2023, Umstrittene Windräder von Engie auf dem Weg, <https://wsrw.org/de/nachrichten/umstrittene-windräder-von-engie-auf-dem-weg>

³² WSRW, 13.11.2023, Konflikt-Windräder entwischen Überwachung durch Reederei, <https://wsrw.org/de/nachrichten/konflikt-windräder-entwischen-überwachung-durch-reederei>

³³ WSRW, 28.08.2024, Die Jagd nach Öl und Gas, <https://wsrw.org/de/nachrichten/die-jagd-nach-öl-und-gas>

³⁴ Nareva, About us: Participations, <https://www.nareva.ma/en/participations/>

³⁵ WSRW, 26.06.2025, Engie beginnt mit der Stromerzeugung auf besetztem Land, https://wsrw.org/de/nachrichten/en-vest-sahara.s3.amazonaws.com/skvs/feature-images/File/208/5f99487925fc2_SiemensGamesa_02_09_2020.pdf

³⁶ FesNews Media, 13.08.2025, Dakhla: A Major Transformation Project Nears Completion..., <https://fesnews.media/310560/2025/08/13/>

³⁷ Hespress, 02.05.2025, Morocco nears completion of major desalination project in Dakhla, <https://en.hespress.com/109682-morocco-nears-completion-of-major-desalination-project-in-dakhla.html>

³⁸ WSRW, 29.09.2025, Engie ignoriert konsequent Völkerrecht, <https://wsrw.org/de/nachrichten/engie-ignoriert-konsequent-völkerrecht>

³⁹ WSRW, 16.03.2021, ENGIE und Global Diligence beginnen geheime „Konsultationen“, <https://www.wsrw.org/en/news/engie-global-diligence-to-start-secretive-consultation>

⁴⁰ WSRW, 16.10.2025, ENGIE und Global Diligence starten intrinsische „Konsultation“, <https://wsrw.org/de/nachrichten/engie-und-global-diligence-starten-intranspirante-konsultation>

⁴¹ WSRW, SRI-Update, https://www.wsrw.org/en/news/sri-news/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

⁴² WSRW, 07.12.2018, Siemens Gamesa verlängert Windradvertrag massiv, <https://wsrw.org/de/nachrichten/siemens-game-sa-verlängert-windradvertrag-massiv>

⁴³ WSRW, 06.10.2021, Bericht Greenwashing Occupation, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

⁴⁴ Le Desk, 09.12.2016, Nareva boucle le financement du projet éolien Afissat au sud de Boujdour, <https://mobile.ledesk.ma/2016/12/09/nareva-boucle-le-financement-du-projet-éolien-afissat-au-sud-de-boujdour/> Le Desk schrieb, dass LafargeHolcim Maroc, OCP, Sonasid, Ciments du Maroc, Managem und Air Liquide Maroc die Endnutzer von Afissat seien. WSRW ist nicht davon überzeugt, dass alle diese sechs Unternehmen Nutzer sein können, da nicht alle von ihnen in der Westsahara präsent sind.

⁴⁵ Nareva, Windpark Afissat 1, <https://www.nareva.ma/en/project/wind-farm-afissat>

⁴⁶ WSRW, 06.10.2021, Greenwashing Occupation, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

⁴⁷ GE Renewable Energy, 30.09.2021, Pressemeldung, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/387/615c19d75393_General-Electric-release-30.09.2021

⁴⁸ Ebenda.

⁴⁹ Marokkanisches Ministerium für Energiewende, PROJET DE PARC EOLIEN AFISSESSAT II 200 MW, <https://www.mem.gov.ma/Pages/secteur0503.html?e=2&sprj=134>

⁵⁰ WSRW, 01.06.2023, Konflikt-Windpark von General Electric vor Fertigstellung, <https://wsrw.org/de/nachrichten/konflikt-windpark-von-general-electric-vor-fertigstellung>

⁵¹ WSRW, 15.09.2023, Umstrittene Windräder von Engie auf besetztem Land, <https://www.wsrw.org/en/archive/3333>

⁵² Nareva, About us: Participations, <https://www.nareva.ma/en/participations/>

⁵³ WSRW, 20.11.2019, Pressemeldung, https://www.wsrw.org/files/dated/2019-11-27/onee_press_release_20.11.2019.pdf

er-joins-second-phase-of-the-agadir-desalination-project-in-morocco-and-uses-its-wind-farm-in-laayoune-to-generate-150mw-of-green-energy/

⁹² WSRW Brief an AMEA Power, 05.09.2025, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/2566/68bac-6b6c0d4a_20250905WSRW-AMEAPower.pdf
WSRW Brief an Cox, S.A., 05.09.2025, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/2565/68ba9b-fbda9e7_20250905WSRW-Cox.pdf

⁹³ Marokkanisches Ministerium für Investitionen, Konvergenz und Bewertung öffentlicher Politik, 11.03.2024, In application of the Royal High Directives, the Head of Government issues the circular for the implementation of the "Morocco Offer" for the development of the green hydrogen sector, <https://micepp.gov.ma/en/e-ministere/actualites/application-royal-high-directives-head-government-issues-circular>

⁹⁴ Ebenda.

⁹⁵ Al Majalla, 01.03.2024, Green hydrogen could be a win-win for North Africa and Europe, <https://en.majalla.com/node/311866/business-economy/green-hydrogen-could-be-win-win-north-africa-and-europe>

⁹⁶ Marokkanische Regierung, 06.03.2025, The Head of Government Chairs a Steering Committee Meeting on the "Morocco Offer" for Green Hydrogen, <https://www.cg.gov.ma/en/node/12240>

⁹⁷ L'Observateur, 07.03.2025, Mega projets à Dakhla, Laayoune et Guelmim, <https://lobservateur.info/article/113816/actualites/mega-projets-a-dakhla-laayoune-etguelmim>

⁹⁸ TelQuel, 24.06.2025, https://telquel.ma/instant-t/2025/06/24/hydrogene-vert-loffre-maroc-un-levier-pour-stimuler-les-investissements-selon-benali_1939301/?utm

⁹⁹ Marokkanische Regierung, 06.03.2025, The Head of Government Chairs a Steering Committee Meeting on the "Morocco Offer" for Green Hydrogen, <https://www.cg.gov.ma/en/node/12240>. Bei diesen Regionen handelt es sich um Guelmim-Oued Noun, Laayoune-Sakia El Hamra und Dakhla-Oued Eddahab – wobei die beiden letzteren fast vollständig der besetzten Westsahara entsprechen. Dakhla-Oued Eddahab umfasst die südliche Hälfte des Gebiets, während Laayoune-Sakia El Hamra sich über die gesamte nördliche Hälfte sowie einen kleinen Teil im Süden Marokkos erstreckt. Guelmim-Oued Noun, eine kleinere Region innerhalb Marokkos, überschneidet sich in ihrem östlichsten Teil leicht mit der Grenze zur Westsahara.

¹⁰⁰ WSRW, 11.08.2025, Marokko treibt Pläne für gigantische Wasserstoffproduktion in besetzter Westsahara voran, <https://wsrw.org/de/nachrichten/marokko-treibt-plane-für-gigantische-wasserstoffproduktion-in-besetzter-westsahara-voran>

¹⁰¹ TAQA Morocco, 10.03.2025, Pressemitteilung: Ergebnisse für das Gesamtjahr 2024, <https://www.taquamorocco.ma/sites/default/files/2025-03/CP%20TAQA%20Morocco%202024%20VEng.pdf>

¹⁰² TotalEnergies, 29.10.2024, Erneuerbare Energien und grüner Wasserstoff: TE H2, CIP und A.P. Moller Capital Partner für ein Großprojekt im Königreich Marokko, <https://totalenergies.com/news/press-releases/renewables-green-hydrogen-te-h2-cip-and-ap-moller-capital-partner-large-scale>

¹⁰³ WSRW, 17.03.2025, Engie weicht Fragen zur Westsahara aus, <https://wsrw.org/de/nachrichten/engie-weicht-fragen-zur-westsahara-aus>

¹⁰⁴ WSRW, 03.11.2023, Marokkanische Regierung enthüllt gigantische Energiepläne in besetztem Gebiet, <https://www.wsrw.org/en/news/moroccan-gov-reveals-energy-gigaplans-in-ot>

¹⁰⁵ WSRW, 12.02.2025, VAE Milliarden-Investition in umstrittenen Wasserstoffprojekt, <https://wsrw.org/de/nachrichten/vae-milliarden-investition-in-umstrittenen-wasserstoffprojekt>

¹⁰⁶ WSRW, 30.11.2023, HDF Energy kündigt schmutzige Wasserstoffprojekte auf besetztem Land an, <https://wsrw.org/de/nachrichten/hdf-energy-kündigt-schmutzige-wasserstoffprojekte-auf-besetztem-land-an>

¹⁰⁷ TelQuel, 27.11.2024, Un groupe asiatique rejoint Falcon Capital Dakhla après le retrait de HDF Energy, https://telquel.ma/2024/11/27/hydrogene-vert-un-grand-groupe-asiatique-rejoint-falcon-capital-dakhla-apres-le-retrait-de-hdf-energy_1906122

¹⁰⁸ Flash Économie, 16.03.2023, Power Sur, https://annonce-gale-flasheconomie-com.translate.goog/power-sur/?_x_tr_sl=fr&_x_tr_tle=en&x_tr_hl=en&x_tr_pto=sc

¹⁰⁹ Conseil de la Concurrence, 11.05.2023, https://conseil-concurrence.ma/wp-content/uploads/2023/11/15-CP_Fr-OCE-4eme-operation-ORNX-Dakhla-SL.pdf

¹¹⁰ WSRW, 20.01.2025, Französisches Unternehmen will Flugzeugtreibstoff in besetzter Westsahara herstellen, <https://wsrw.org/de/nachrichten/franzosisches-unternehmen-will-flugzeugtreibstoff-in-besetzter-westsahara-herstellen>

¹¹¹ Le360, 03.10.2023, Hydrogène vert: le polonais Green Capital veut lancer un mégaprojet de 8 GW à Dakhla, https://fr.le360.ma/economie/hydrogene-vert-le-polonais-green-capital-veut-lancer-un-megaprojet-de-8-gw-a-dakhla_HGRKH3KWB-5GQFB7OVSFIE7ITV4/

¹¹² Green Capital, Facebook, 19.11.2024, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/2633/68f88a9f22601_GreenCapital_19.11.2024_Facebook.jpg

¹¹³ AMEA Power, Projects, <https://www.ameapower.com/projects/>

¹¹⁴ Fédération de l'Energie, 28.12.2022, Hydrogène vert: le géant Américain CWP Global renforce sa présence au Maroc, <https://www.fedenerg.ma/2022/12/28/hydrogene-vert-le-geant-americain-cwp-global-renforce-sa-presence-au-maroc/>

¹¹⁵ WSRW, 11.07.2025, Dänemark weigert sich, Unternehmen in der besetzten Westsahara zu beraten, <https://wsrw.org/de/nachrichten/danemark-weigert-sich-unternehmen-in-der-besetzten-westsahara-zu-beraten>

¹¹⁶ S2H2+BM Concept AB, June 2025, White Paper on a game-changing green hydrogen concept - Q2 2025. Available via <https://s2h2plusbm.com/concept/>

¹¹⁷ Grupo TSK, 03.02.2023, TSK zur hochrangigen Tagung zwischen Spanien und Marokko (HLM) eingeladen, <https://www.grupotsk.com/en/tsk-invitada-a-la-reunion-de-alto-nivel-entre-espana-y-marruecos/>

¹¹⁸ Dreux.com, 10.10.2025, Von Dreux nach Dakhla: Die Zusammenarbeit im Energiebereich nimmt Gestalt an, <https://dreux.com/actualites/de-dreux-a-dakhla-la-cooperation-energetique-se-dessine/>

¹¹⁹ Yabiladi, 24.02.2021, Marokko: 2 Milliarden Dirham zur Stärkung der Stromversorgung in der Sahara, <https://en.yabiladi.com/articles/details/106369/morocco-billion-dirhams-strengthen-electricity.html>

¹²⁰ WSRW, 27.05.2021, VINCI legt entscheidendes Fundament,

<https://www.wsrw.org/en/news/vinci-to-lay-crucial-piece>

¹²¹ ONEE, Tätigkeitsbericht – Elektrische Energie, 2023, <https://www.onee.org.ma/FR/pdf/Rapport%20d%27Activite%C3%A9s%202023%20VF.pdf>

¹²² WSRW, 09.02.2023, Afrikanische Entwicklungsbank klärt eigene Rolle, <https://wsrw.org/en/news/african-development-bank-clarified-role>

¹²³ ONEE, 19.05.2025, Pressemitteilung, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/2336/682c4e13d6918_Communique_de-presse_version-fr_19052025.pdf

¹²⁴ Le Desk, 01.11.2023, Grüne Energie: ONEE will ein 1400 km langes Kabel zwischen Dakhla und Casablanca verlegen, <https://ledesk.ma/2023/11/01/electricite-verte-lonee-veut-tirer-un-cable-de-1-400-km-entre-dakhla-et-casablanca/>

¹²⁵ Le360, 08.07.2025, Energiewende: Was sich durch die Stromverbindung zwischen dem Süden und dem Zentrum ändern wird, https://fr.le360.ma/economie/transition-energetique-ce-que-la-dorsale-electrique-entre-le-sud-et-le-centre-va-changer_JOAFXQ62PJDUDZDYC3WCHFSKG2M/

¹²⁶ Medias24, 02.04.2025, Hochspannungsleitung Süd-Zentrum: ONEE gibt BOOT nach positiver Bewertung der EPC-Bauunternehmen auf, <https://medias24.com/2025/04/02/ligne-tht-sud-centre-lonee-abandonne-le-boot-apres-une-evaluation-positive-des-constructeurs-epc/>

¹²⁷ WSRW, 04.12.2024, Siemens Energy & Co wollen Marokko mit Strom aus besetzter Westsahara versorgen, <https://wsrw.org/de/nachrichten/siemens-energy-and-co-wollen-marokko-mit-strom-aus-besetzter-westsahara-versorgen>

¹²⁸ HVDC World, 25.07.2025, Vorschlag für eine HGÜ-Verbindung zwischen Marokko und Portugal gewinnt an Fahrt, während Xlinks die Unterstützung Großbritanniens verliert, <https://www.hvdcworld.com/news/morocco-portugal-hvdc-proposal-gains-traction-as-xlinks-loses-uk-backing>

¹²⁹ Red Electrica, 14.02.2019, Spanien und Marokko vereinbaren den Bau einer dritten Verbindungsleitung zwischen beiden Ländern, <https://www.ree.es/en/press-office/news/press-releases/2019/02/spain-and-morocco-agree-development-third-interconnection-between-both-countries>

¹³⁰ Marokkanische Regierung, 24.01.2025, Morocco, Mauritania Sign MoU on Electricity, Renewable Energy Cooperation, <https://www.maroc.ma/en/news/morocco-mauritania-sign-mou-electricity-renewable-energy-cooperation>

¹³¹ Europäische Kommission – Gemeinsame Forschungsstelle, 2023, Nachhaltige Stromerzeugung und -übertragung im Königreich Marokko, S. 11.

¹³² MEES, 04.07.2025, Xlinks sucht nach Alternativen, nachdem Großbritannien das 33-Milliarden-Dollar-Megaprojekt „Morocco Power“ abgelehnt hat, <https://www.mees.com/2025/7/4/power-water/xlinks-seeks-alternatives-after-uk-rejects-33bn-morocco-power-megaproject/dd41dd80-58cd-11f0-9101-4b0d09a5289e>

¹³³ Focus, 18.09.2025, Ein Mega-Projekt in Marokko soll auch Ihre Stromrechnung senken, https://www.focus.de/finanzen/endlich-guenstiger-oekostrom-mega-projekt-soll-ihrre-stromrechnung-senken_af051e87-a488-402d-ba49-2953d2831ed6.html

¹³⁴ Res4Med, April 2016, Länderprofile: Marokko, S. 9

¹³⁵ Marokkanisches Ministerium für Energie, Bergbau und

Umwelt, 2012, 2012: Année internationale de l'énergie durable pour tous, <http://www.environnement.gov.ma/fr/component/content/article?id=406:2012-annee-internationale-de-l-energie-durable-pour-tous>

¹³⁶ WSRW, 16.11.2016, Deal für Solarparkwerke in der besetzten Westsahara bei der COP22 unterzeichnet, <https://www.wsrw.org/en/archive/3672>

¹³⁷ WSRW, Greenwash Occupation, Oktober 2021, https://vest-sahara.s3.amazonaws.com/wsrw/feature-images/File/405/616014d0c1f1d_Greenwashing-occupation_web.pdf

¹³⁸ 5 Capitals, December 2016, Noor Boujdour – SESIA VOL1: Non-Technical Summary, and Noor Laayoune – SESIA Vol1: Non-Technical Summary, <https://www.acwapower.com/en/projects/noor-pv-1>

¹³⁹ Marokkanisches Ministerium für Energiewende, Centrale Solaire photovoltaïque en autoproduction (1 MW) – Golden Logistics, <a href="https://nem.gov.ma/Pages/secteurcd0a.htm?lpe=2

“Der Gerichtshof stellt fest, dass das Material und die Informationen, die dem Gericht vorliegen, keine Beziehung von territorialer Souveränität zwischen dem Gebiet der Westsahara und dem Königreich Marokko oder der mauretanischen Einheit nachweisen. So hat das Gericht keine Rechtsbindung irgendwelcher Art festgestellt, die einer Anwendung der Resolution der Generalversammlung 1547 (XV) über eine Dekolonisation der Westsahara widersprechen und insbesondere dem Prinzip der Selbstbestimmung durch eine freie und tatsächliche Willensäußerung der Bevölkerung des Gebiets.”

Internationaler Gerichtshof, 16. Oktober 1975